

Gemeinde Risch



Projektwettbewerb  
Schulareal Waldegg, Rotkreuz  
Bericht des Preisgerichts



## Impressum

Herausgeber	Gemeinde Risch
Redaktion & Layout	Metron Raumentwicklung AG
Titelbild	Peter Moor Architektur
Druck	xline ag
Auflage	100 Exemplare

# Inhalt

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>3</b>
<b>Ausgangslage</b>	<b>5</b>
<b>Aufgabenstellung</b>	<b>7</b>
<b>Verfahren</b>	<b>8</b>
<b>Beurteilung</b>	<b>10</b>
<b>Dank und Würdigung</b>	<b>12</b>
<b>Projekte 2. Stufe</b>	<b>13</b>
Strichpunkt	15
All in All	19
Hänsel und Gretel	23
Auftakt	27
Bärlach	31
comet	35
Ping Pong	39
titeuf	43
<b>Projekte 1. Stufe</b>	<b>46</b>
<b>Genehmigung</b>	<b>50</b>



Übersicht Schulareal Waldegg

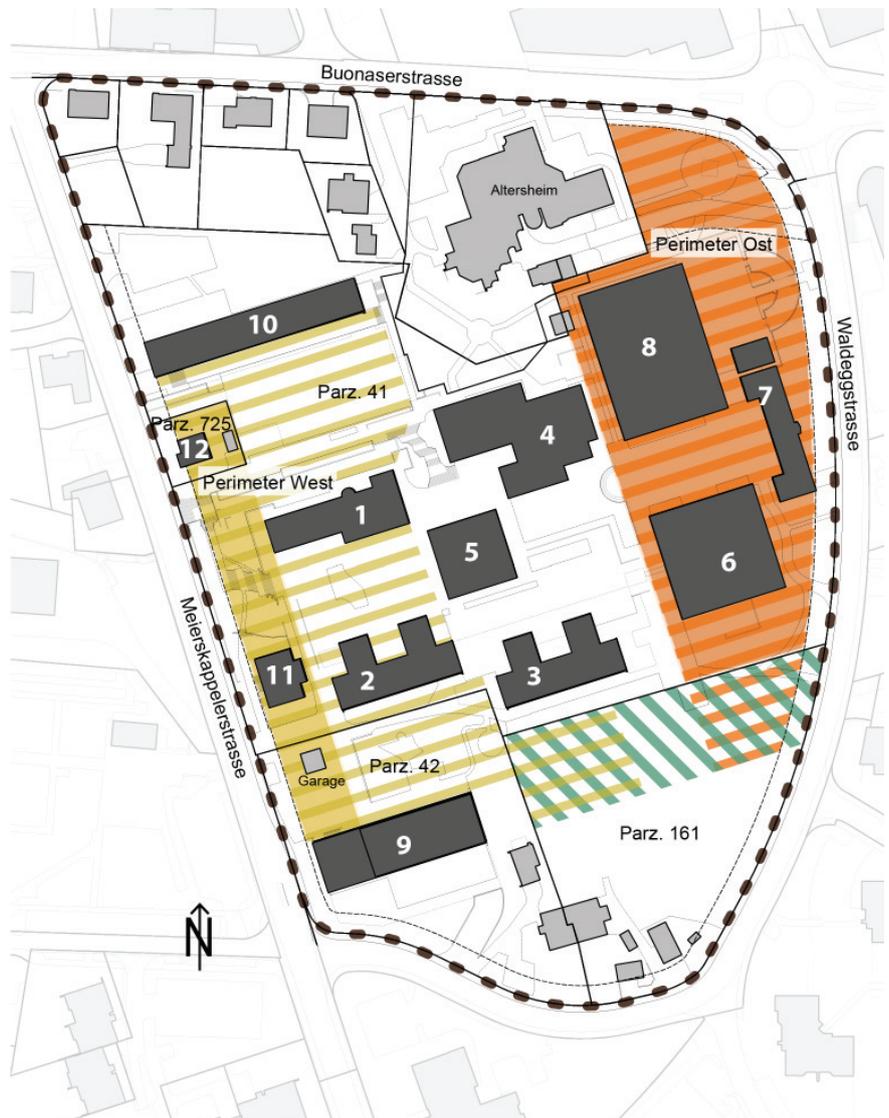
# Ausgangslage

Die Gemeinde Risch, bestehend aus den Ortsteilen Risch, Rotkreuz, Holzhäusern und Buonas, verzeichnete in den letzten 10 Jahren ein starkes Bevölkerungswachstum. Auch in Zukunft wird die Bevölkerung gemäss den Bauzonenkapazitäten und den aktuellen Entwicklungsgebieten ansteigen. Die Attraktivität des Wohn- und Arbeitsstandortes und das damit verbundene Wachstum werden sich auch auf die Entwicklung der Schülerzahlen auswirken. Heute besuchen insgesamt ca. 990 Kinder die verschiedenen Schulstandorte in der Gemeinde Risch. Im Schuljahr 2023/24 - also in 7 Jahren - werden voraussichtlich ca. 1'230 Kinder die Schulen besuchen (Erhebung 20.6.2016).

Die Schule Risch steht vor der Herausforderung, dieses Wachstum räumlich zu bewältigen. Dazu kommt, dass sich die Schullandschaft im Wandel befindet und bezüglich neuer Lehr- und Lernformen die Raumanforderungen ändern: In der Primarstufe sind für den integrativen Unterricht vermehrt Gruppenräume gefordert, in der Sekundarstufe I werden mit dem kantonalen Projekt SEK I plus Lernateliers im 9. Schuljahr eingeführt.

Nebst den schulischen Bedürfnissen möchte die Gemeinde Risch das Angebot der modularen Tagesschule verbessern. Die bisher genutzten Räume in einem bestehenden Schulgebäude genügen einem zeitgemässen Standard und der steigenden Nachfrage nicht mehr.

Für den Kapazitätsausbau an verschiedenen Standorten der Schulen Risch wurde im Rahmen der Schulraumplanung 2014 ein Massnahmenplan entwickelt. Eines von mehreren Massnahmenpaketen umfasst die Erweiterung der Sekundarstufe I und die Schaffung von Neubauplänen für die Tagesstrukturen, die Ludothek, Büros der Logopädie, der Schulsozialarbeit sowie Kindergärten am Standort Waldegg. Zur Evaluation eines geeigneten Projekts und eines Planungspartners führte die Gemeinde von November 2015 bis August 2016 einen zweistufigen Projektwettbewerb durch.



**Legende**

	Bebauungsperimeter West		Bebauungsperimeter Ost
	vertiefter Aussenraumperimeter West		vertiefter Aussenraumperimeter Ost
	Erweiterungsfläche		
	Betrachtungsperimeter		Abstandslinie (Baulinie / Kantonsstrasse 6m)
1	Schulhaus 1	7	Spezialtrakt
2	Schulhaus 2	8	Dreifachturnhalle
3	Schulhaus 3	9	KiGa Waldegg / Rektorat / Sekretar.
4	Schulhaus 4	10	Musikschule / Bibliothek
5	Schulhaus 5	11	Altes Rektorat / Altes Gemeindehaus
6	Oberstufenschulhaus	12	Schulerhaus

Wettbewerbsperimeter

# Aufgabenstellung

## Aufgabe

Es wird ein qualitativ hochwertiges Architekturprojekt für Ergänzungsbauten am Schulstandort Waldegg in der Gemeinde Risch gesucht. Die Ergänzungsbauten sollen einerseits für die Sekundarstufe I (Perimeter Ost: Oberstufenschulhaus, Spezialtrakt mit Fachunterricht) und andererseits für Schulnebennutzungen (Perimeter West: Tagesstrukturen, Förderzentrum, Ludothek) und Kindergärten entwickelt werden.

## Wettbewerbsperimeter

Das Schulareal wird westlich von der Meierskappelerstrasse, östlich von der Waldeggstrasse und nördlich durch das Alterszentrum begrenzt.

Das Schulareal Waldegg umfasst die Parzellen 41 und 42. Auf der Parzelle 725 befindet sich das Schulerhaus. Im südlichen Teil der Parzelle 161 befindet sich eine Wohnbebauung. Diese Parzelle ist der Zone „öffentliches Interesse für Bauten und Anlagen,“ zugeordnet und steht teilweise zur Aussenraumerweiterung des Schulareals zur Verfügung. Die Parzelle ist langfristig für die Erweiterung der Schule als Baureserve der Gemeinde definiert.

Das gesamte Areal ist durch eine stark gegliederte Topografie geprägt, die dem Areal abwechslungsreiche Aussenräume beschert, jedoch keine eindeutige Eingangssituation hervorbringt. Das Areal ist gleichermassen von Westen und Osten zugänglich.

## Perimeter West

Der Perimeter West steht für den Neubau des Kindergartens, der Tagesstrukturen, des Förderzentrums und der Nebenräume der Kirchgemeinde zur Verfügung. Innerhalb des Perimeters stehen die Gebäude Schulerhaus, altes Rektorat und Garage zur Disposition. Die darin enthaltenen Nutzungen wie Ludothek, Veloabstellplätze und Aussengeräte des Hauswarts müssen bei Abbruch der Bauten ersetzt werden. Zusammen mit dem Rektorat und

dem angestrebten Neubau sollen in diesem Perimeter die Nutzungen für drei zusätzliche Kindergärten, Tagesstrukturen, Förderzentrum und Nebenräume der Kirchgemeinde untergebracht werden.

## Perimeter Ost

Der Perimeter Ost steht für die Erweiterung der Oberstufe (Unterrichtsräume, Inputräume, Lernateliers, Gruppenräume) zur Verfügung. Innerhalb des Perimeters sind Umstrukturierung des Oberstufenschulhauses und des Spezialtraktes möglich. Die Dreifachturnhalle befindet sich im Bebauungsperimeter, ist allerdings nicht Bestandteil des Wettbewerbs.

## Aussenraumperimeter

Den Perimetern West und Ost wurden Aussenraumperimeter zugeordnet. In diesen Perimetern wird eine grundsätzliche Neuorganisation und -gestaltung der Freiflächen erwartet. Da sich beide Perimeter an der Peripherie des Areals befinden, sind den Zugangssituationen besondere Beachtung zu schenken. Beide Perimeter werden strassenseitig durch den Grenzabstand definiert. An der Ostseite des Areals befindet sich eine Unterniveaubaulinie welche respektiert werden muss. Die südliche Erweiterungsfläche steht nicht für Hochbauten sondern ausschliesslich für die Kompensation von neuüberbauten Freiflächen zur Verfügung.

## Anforderungen an Architektur und Städtebau

Das bereits heute dicht bebaute Areal verlangt eine behutsame Einbettung der zusätzlichen Baukörper. Das Schulareal soll einerseits durch die Neubauten aufgewertet werden, andererseits gilt es die spezifische Gestalt, die von Bauten aus verschiedenen Epochen geprägt ist, in einer schlüssigen Art fortzuführen. Hohe Beachtung soll der Aussenraumgestaltung geschenkt werden. Der

bestehende Aussenraum ist bereits sehr dicht genutzt und wird es durch die zusätzliche Bebauung umso mehr sein. Die Herausforderung besteht in der häuslicheren und wirtschaftlichen Nutzung der bestehenden Flächen im ausgewogenen Verhältnis von Bebauung und Freiraum. Eine gesamtheitliche Aussenraumgestaltung über die verschiedenen Schulstufen hinweg sollte aufgezeigt werden. Zusätzlich müssen altersgerechte Aussenräume für die verschiedenen Nutzergruppen angeboten werden.

## 1. Stufe

In der ersten Stufe des offenen Projektwettbewerbs wurden Konzepte für eine Schulhaustypologie erarbeitet, die den entsprechenden konzeptionellen, betrieblichen und städtebaulichen Ansatz der gestellten Aufgabe aufgezeigt haben.

In dieser Stufe haben 20 teilnehmende Teams Projektvorschläge eingereicht. Die Bearbeitung fand auf der Grundlage von abgegebenen Unterlagen (Wettbewerbsprogramm, Bestandspläne, Schulraumplanung, Raumprogramm) statt. Im Rahmen einer Fragenbeantwortung konnten offene Aspekte geklärt werden. Es wurden 8 Projektvorschläge zur weiteren Bearbeitung in der 2. Stufe ausgewählt.

## 2. Stufe

Das Preisgericht formulierte für die 8 ausgewählten Teams der 2. Stufe eine individuelle Projektkritik. Darin wurden den Teams eine erste Beurteilung sowie Hinweise zur weiteren Bearbeitung der Lösungsvorschläge abgegeben. Im Rahmen einer weiteren Fragebeantwortung konnten auch in dieser Stufe die Fragen der Teams geklärt werden.

In der 2. Stufe des Projektwettbewerbs wurden im Speziellen eine vertiefte Betrachtungsweise bezüglich Architektur, Aussenraum, Funktionalität, Nutzung, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit erwartet.

# Verfahren

## **Auftraggeberin, Gegenstand**

Die Gemeinde Risch führte für die Vergabe der Planerleistungen für die Erweiterung des Schulareals Waldegg einen offenen Projektwettbewerb in einem zweistufigen, anonymen Verfahren durch.

## **Art des Verfahrens**

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es galt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Zusätzlich erhielten im Rahmen des Verfahrens folgende rechtlichen Grundlagen Gültigkeit:

- Interkantonale Vereinbarung vom 25. November 1994 / 15. März 2001 über das öffentliche Beschaffungswesen
- Submissionsverordnung Kanton Zug vom 20. September 2005 (SR 721.53)
- WTO-Übereinkommen vom 15. April 1994 über das öffentliche Beschaffungswesen (Government Procurement Agreement, GPA, SR 0.632.231.422)
- Bundesgesetz vom 6. Oktober 1995 über den Binnenmarkt (Binnenmarktgesetz, BGBM, SR 943.02)
- Abkommen vom 21. Juni 1999 zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft über bestimmte Aspekte des öffentlichen Beschaffungswesens (SR 0.172.052.68)

## **Programm**

Das Wettbewerbsprogramm wurde auf Basis der Erkenntnisse der Schulraumplanung Risch 2014 und des daraus abgeleiteten Massnahmen- und Investitionsplans der Gemeinde erarbeitet. Die Kommission SIA 142/143 für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm begutachtet und als konform zur Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe erklärt.



Oberstufenschulhaus

**Ausschreibung**

Die öffentliche Ausschreibung des Wettbewerbs fand über die Internet-Plattform simap (www.simap.ch) statt. Abgewickelt und ebenfalls veröffentlicht wurde der Wettbewerb mit Hilfe der Internet-Plattform Konkurado (www.konkurado.ch). Die Teilnahmebewerbung, die Ausgabe der Ausschreibungs- und Wettbewerbsunterlagen sowie die Abgabe der Projekte erfolgten sowohl digital über die Plattform als auch in Papierform.

**Teilnahmebedingungen**

Zum Verfahren zugelassen waren Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat das Gegenrecht gewährt. Der Stichtag für den Eignungsnachweis war der Publikationstermin.

Zum Wettbewerb waren Fachleute, der Bereiche Architektur und Landschaftsarchitektur zugelassen. In der Beurteilung der 1. Stufe wurden 8 Projekte anhand der formulierten Beurteilungskriterien für die Weiterbearbeitung der 2. Stufe vom Preisgericht ausgewählt.

**Preissumme**

Die Teilnahme an der 1. Stufe des Wettbewerbs wurde nicht entschädigt. Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen der Teilnehmer der 2. Stufe stand eine Gesamtpreissumme von 220'000.- CHF (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Für die termingerechte und vollständige Abgabe der Beiträge in der 2. Stufe wurde eine Festentschädigung von 10'000.- CHF ausbezahlt. Die restliche Preissumme stand dem Preisgericht für die Ausrichtung von 3-6 Preisen zur Verfügung.

**Weiterbearbeitung**

Die Auftraggeberin beabsichtigt das siegreiche Planerteam für die Phasen 3-5 gemäss den Ordnungen SIA 102 und 105 zu beauftragen. Die Beauftragung erfolgt vorbehaltlich der Planungskreditgenehmigung nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens durch die Gemeindeversammlung und das Zustandekommen eines Vertrags auf Basis der im Programm genannten Honorarbedingungen.

**Termine 1. Stufe**

- Anmeldung zum Wettbewerb 27.11.2015
- Einreichen Fragen 1.Stufe 16.10.2015
- Abgabe Unterlagen 1. Stufe 18.12.2015

**Termine 2. Stufe**

- Start 2. Stufe Wettbewerb 19.02.2016
- Einreichen Fragen 2. Stufe 11.03.2016
- Abgabe Pläne 2.Stufe 24.06.2016
- Abgabe Modell 2. Stufe 08.07.2016
- Jurierung 16.8.-18.8.2016
- Bekanntgabe Ergebnis Mitte / Ende August 2016
- Ausstellung September / Oktober 2016

**Beurteilungskriterien**

Im Wettbewerbsprogramm wurden für die 1. und 2. Stufe des Wettbewerbs Beurteilungskriterien ohne Gewichtung festgelegt. Das Preisgericht nahm aufgrund der Kriterien eine integrale Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge vor. Folgende Kriterien wurden für die 2. Stufe des Wettbewerbs festgelegt:

**Städtebau/Architektur/Landschaft:** Anordnung Gebäudevolumen (Eingliederung in die Umgebung, Positionierung, Dimensionierung), Architektonische Qualität, Materialisierung, Aussenraumbezüge, Aussenraumgestaltung, Gesamtkonzept und Qualität der Aussenräume, Erschliessung und Wegführung

**Funktionalität/Nutzung/Flexibilität:** Umsetzung Raumkonzept (Pädagogik, Praktikabilität, Benutzbarkeit, Flexibilität, gegenüber Nutzungsänderungen), räumliche Bezüge, Innenräumliche Qualität, Erschliessung und Orientierung im Grundriss, Etappierbarkeit / Umsetzungsvorschlag Rochadeprinzip

**Wirtschaftlichkeit/Nachhaltigkeit:** Lebenszykluskosten (Erstellung, Betrieb, Unterhalt, Erneuerung), Ressourcenaufwand / Energieeffizienz / ökologische Bauweise (Kompaktheit, Gebäudehülle, Materialisierung)

**Preisgericht**

Zur Beurteilung des Projektwettbewerbes setzte die Auftraggeberin folgendes Preisgericht ein:

**FachpreisrichterInnen (stimmberechtigt)**

- Rudolf Halter, Baukommission Gemeinde Risch
- Christian Blum, Eckhaus AG, Zürich
- Thomas Käppeli, Kast Kaeppli Architekten, Bern / Basel
- Beatrice Friedli, Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten, Bern
- Simeon Heinzl, ern+ heinzl Architekten (Ersatz), Solothurn

**Sachpreisrichter (stimmberechtigt)**

- Ruedi Knüsel, Gemeinderat Risch (Vorsitz)
- Markus Scheidegger, Gemeinderat Risch
- Michael Fuchs, Rektor, Abteilungsleiter Bildung/Kultur
- Patrik Birri, Abteilungsleiter Planung/Bau/Sicherheit (Ersatz)

**Experten****(ohne Stimmrecht)**

- Stefan Schrader, CSD Ingenieure (Experte Nachhaltigkeit)
- Roger Gort, Büro für Bauökonomie (Experte Bauökonomie)
- Hanspeter Rusch, Bereichsleiter Hochbau Gemeinde Risch

**Verfahrensbegleitung****(ohne Stimmrecht)**

- Ruedi Stauffer, Metron Raumentwicklung AG
- Dajana Bässler, Metron Raumentwicklung AG

# Beurteilung

## Ablauf Beurteilung 1. Stufe

Im Rahmen der 1. Stufe des offenen Wettbewerbs wurden 20 Projekte fristgerecht und weitestgehend vollständig eingereicht. Die Abgabe erfolgte über die Plattform Konkurado digital sowie in Papierform bei der Verfahrensbegleitung. Die formelle sowie die materielle Vorprüfung erfolgten durch die Verfahrensbegleitung. In der formellen Vorprüfung wurden marginale Abweichungen in der Vollständigkeit mancher Unterlagen festgestellt. Zusätzlich wurden im Rahmen der materiellen Vorprüfung geringfügige Abweichungen im Raumprogramm festgestellt. Da die Projektbeiträge trotz dieser Verstösse beurteilbar waren, beschloss das Preisgericht alle 20 Projekte zur Beurteilung zu zulassen. Die Beurteilung fand am 18.1.2016 auf dem Schulareal Waldegg in Risch statt. Nach einem Informationsrundgang durch das Preisgericht folgte ein erster Beurteilungsrundgang. Folgende Projekte wurden im 1. Beurteilungsrundgang aufgrund projektbezogener Mängel ausgeschieden (in alphabetischer Reihenfolge):

- Alkove
- Aufwärts
- Janus
- Scala
- Three Little Birds

Im 2. Beurteilungsrundgang schieden folgende Projekte von der Beurteilung aus (in alphabetischer Reihenfolge):

- Amy
- Brekzie
- Enfilade
- Jonny & June
- Josef & Anton
- mens sana in corpore sano
- Paartanz

Nach dem 2. Beurteilungsrundgang und einem anschliessenden Kontrollrundgang wurden folgende Projekte zur weiteren Bearbeitung in der 2. Stufe ausgewählt (in alphabetischer Reihenfolge):

- All in All
- Auftakt
- Bärlach
- comet
- Hänsel und Gretel
- Ping Pong
- Strichpunkt;
- titeuf

Den ausgewählten 8 Projekten wurde nach Abschluss der 1. Stufe durch eine Drittstelle und die Plattform Konkurado eine individuelle Projektkritik mit konkreten Anmerkungen für die weitere Bearbeitung ihres Projektvorschlags zugestellt.



Visualisierung Tagesstrukturtrakt Projekt „Strichpunkt“ (Peter Moor)

### Ablauf Beurteilung 2. Stufe

Die Beurteilung der 2. Stufe fand am 16.8. und 18.8.2016 auf dem Schulareal Waldegg in der Gemeinde Risch statt. Die Vorprüfung erfolgte vom 24.6.-29.7.2016 unter Federführung der Verfahrensbegleitung. Die formelle Vorprüfung, die Prüfung der Einhaltung des Raumprogramms, die Angaben zu den Hauptnutzflächen und die Prüfung des Aussenraums wurden von der Metron AG durchgeführt. Die Vorprüfung zum Thema Baurecht, Brandschutz und Barrierefreiheit wurde von der Gemeinde Risch unter Federführung von H.P. Rusch durchgeführt. Das Thema Nachhaltigkeit wurde von S. Schrader vom Büro CSD Ingenieure AG, Zürich und das Thema Wirtschaftlichkeit von R. Gort, Büro für Bauökonomie, Luzern bearbeitet.

Im Rahmen der formellen Vorprüfung konnten geringfügige Abweichungen in den Plandarstellungen und in Bezug auf die Vollständigkeit der Unterlagen festgestellt werden. Aufgrund der geringfügigen Verstösse sowie der Tatsache, dass alle Projekte prüfbar waren, beschloss das Preisgericht die Zulassung zur Beurteilung aller 8 Projekte. Nach einem individuellen Einlesen der 8 Projekte und einem anschliessenden Informationsrundgang, bewertete das Preisgericht die Projekte

in einem Beurteilungsrundgang. In diesem Beurteilungsrundgang wurden aufgrund festgestellter Mängel hinsichtlich der städtebaulichen Einordnung, der architektonischen Qualität, der Aussenraumgestaltung, der Nutzungsanforderungen sowie der Nachhaltigkeits- und Wirtschaftlichkeitskriterien folgende Projekte ausgeschieden:

- Auftakt
- Bärlach
- comet
- Ping Pong
- titeuf

In einem anschliessenden Bestätigungsrundgang konsolidierte das Preisgericht diesen Entscheid einstimmig. Am zweiten Beurteilungstag wurden nach einem weiteren Kontrollrundgang folgende Projekte rangiert und die Preise festgelegt:

1. Rang / 1. Preis (70'000.- CHF)  
Projekt „Strichpunkt“
2. Rang / 2. Preis (50'000.- CHF)  
Projekt „All in All“
3. Rang / 3. Preis (20'000.- CHF)  
Projekt „Hänsel & Gretel“

### Aufhebung der Anonymität

Nach erfolgter Rangierung und Preisverteilung wurde die Anonymität der Teilnehmenden in der 1. und 2. Stufe aufgelöst. Für die rangierten Projekte ergab sich folgendes Ergebnis (weitere Angaben zu den Projektverfassern finden sich in den nachfolgenden Kapiteln):

Projekt „Strichpunkt“  
Architektur:  
Peter Moor GmbH, Zürich  
Landschaftsarchitektur:  
Daniel Schläpfer, Zürich

Projekt „All in All“  
Architektur:  
Stücheli Architekten AG, Zürich  
Landschaftsarchitektur:  
Bryum GmbH, Basel

Projekt „Hänsel & Gretel“  
Architektur:  
weberreinhardt Generalpl. AG, Zürich  
Landschaftsarchitektur:  
Neuland Architekturlandschaft, Zürich

### Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin das Projekt „Strichpunkt“ zur Weiterbearbeitung. In der weiteren Planung sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Die Raumhöhe im neuen, umgebauten Kindergarten im Rektoratsgebäude zu ist zu überprüfen.
- Die Zulieferung für das Altersheim ab Waldeggstrasse ist zu überprüfen und zu klären.
- Im Neubau West ist die Belichtung durch Tageslicht in der Korridorzone sowie im Untergeschoss zu überprüfen.
- Die Anzahl und Verteilung der Gruppenräume im Oberstufengebäude ist zu klären.
- Der Verzicht auf aktive Kühlung mittels passiver Massnahmen und bereits vorgeschlagener Nachtauskühlung ist zu prüfen.
- Die Passive Speichermasse der Betondecken ist durch Akustikdecken von der Raumluft entkoppelt. Die Aktivierung der Speichermasse durch geeignete Massnahmen ist zu prüfen.

# Dank und Würdigung

Die Wettbewerbsaufgabe stellte in vielerlei Hinsicht eine anspruchsvolle Herausforderung dar. Die äusserst dichte städtebauliche Situation, der Umgang mit dem Bestand sowie die erhöhten und sensiblen Nutzeransprüche erforderten gut durchdachte Lösungskonzepte.

Die eingereichten Projektvorschläge der 1. Stufe haben eine grosse Anzahl an unterschiedlichen Lösungsansätzen aufgezeigt. Der Variantenfächer bildete eine gute Grundlage für die Diskussionen im Preisgericht und leistete damit einen massgeblichen Beitrag an der Definition der verschiedenen Stossrichtungen für die Weiterbearbeitung in der 2. Stufe des Wettbewerbs.

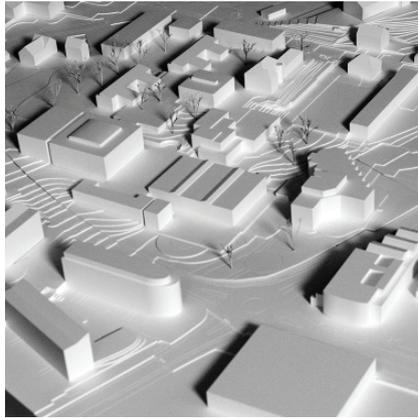
Die 8 eingereichten Projektbeiträge der 2. Stufe lieferten die erwünschte Präzisierung der Grobkonzepte aus der 1. Stufe. Die Weiterführung der Kon-

zepte auf der Grundlage der individuellen Projektkritiken konnte teilweise sehr gut umgesetzt werden.

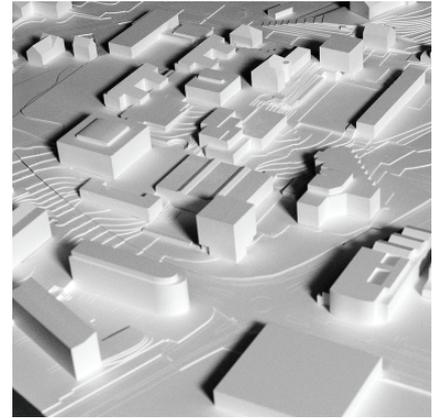
Das Preisgericht freut sich, mit dem Siegerprojekt „Strichpunkt“ dem Gemeinderat Risch ein Projekt vorschlagen zu können, das die gestellten Anforderungen optimal umsetzt. Das Projekt zeichnet sich vor allem durch eine ausgezeichnete städtebauliche Setzung und eine funktionale und architektonisch gut gestaltete Nutzungsverteilung aus. Zudem lässt das Projekt eine wirtschaftliche Realisierbarkeit im Rahmen der vom Gemeinderat vorgegebenen Ziele erwarten.

Das Preisgericht bedankt sich bei allen teilnehmenden Teams der 1. und 2. Stufe für das grosse Engagement und die wertvollen Beiträge auf dem Weg zur baulichen Erweiterung des Schulareals Waldegg.

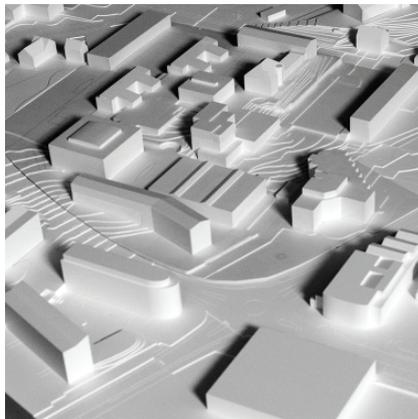
# Projekte 2. Stufe



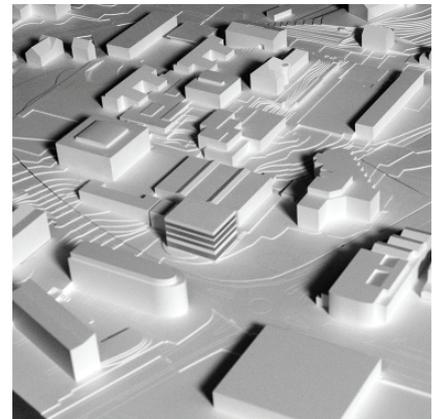
01 All in All



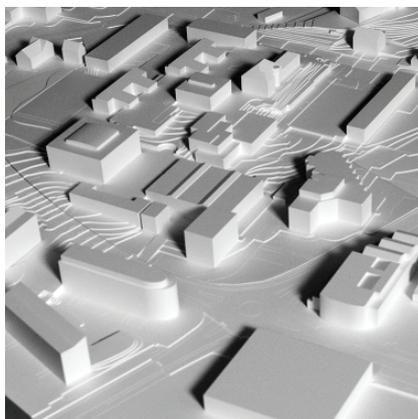
02 Auftakt



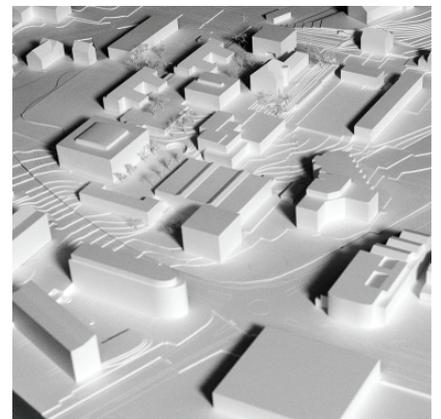
03 Bärlach



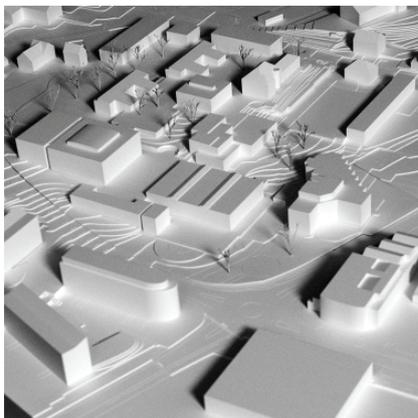
04 comet



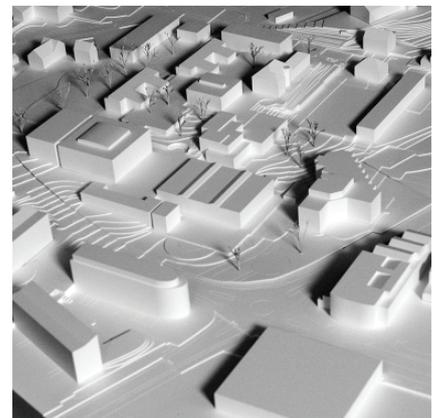
05 Hänsel und Gretel



06 Ping Pong



07 Strichpunkt



08 titeuf



Situation „Strichpunkt“

**Städtebau / Architektur**

Peter Moor GmbH Architekt ETH/SIA  
Zürich

Peter Moor, Architekt ETH / HTL  
David Meier, Architekt FH  
Yannick Zindel, Praktikant

**Landschaftsarchitektur**

Daniel Schläpfer Landschaftsarchitekt  
Zürich

Daniel Schläpfer, Dipl. Ing. Land-  
schaftsarchitekt FH MAS ETH

# Strichpunkt

## 1. Rang

Mit zwei ungleichen Baukörpern, einem Längs- und einem Punktbau, wird die bestehende orthogonale Schulanlage an den Randzonen auf selbstverständliche Art erweitert. Die beiden Ergänzungsbauten wirken in ihrer Setzung sehr präzise, die Proportionen harmonisch und die Arealerschliessung wird mit den typischen platzartigen Aussenräumen weitergestrickt. Durch den zweigeschossigen Punktbau im Perimeter Ost wird die Höhenstaffelung der Schulanlage im geneigten Terrain sensibel weitergeführt und die Adressbildung gestärkt. Die Nähe zur Dreifachhalle erscheint durch die Setzung und die Gebäudehöhe verträglich.

Der dreigeschossige Längsbau entlang der Meierskappelerstrasse fasst den Aussenraum auf dem Niveau der Kindergärten. Durch die Nähe zum bestehenden Kindergartengebäude wird der Zugang geklärt und die vorhandene Topographie vorteilhaft genutzt. Der Neubau übernimmt gegen Norden die Gebäudeflucht vom Schulhaus 2. Dadurch bleibt der Schulhof mit Blick auf die Kirche gegen Westen offen. Die Distanz zur Aussentreppenanlage vom Landschaftsarchitekten A. Zürcher zeugt von einem respektvollen Umgang mit dem Bestand.

Der vorhandene grüne Rahmen entlang der Ost- und Westseite des Are-

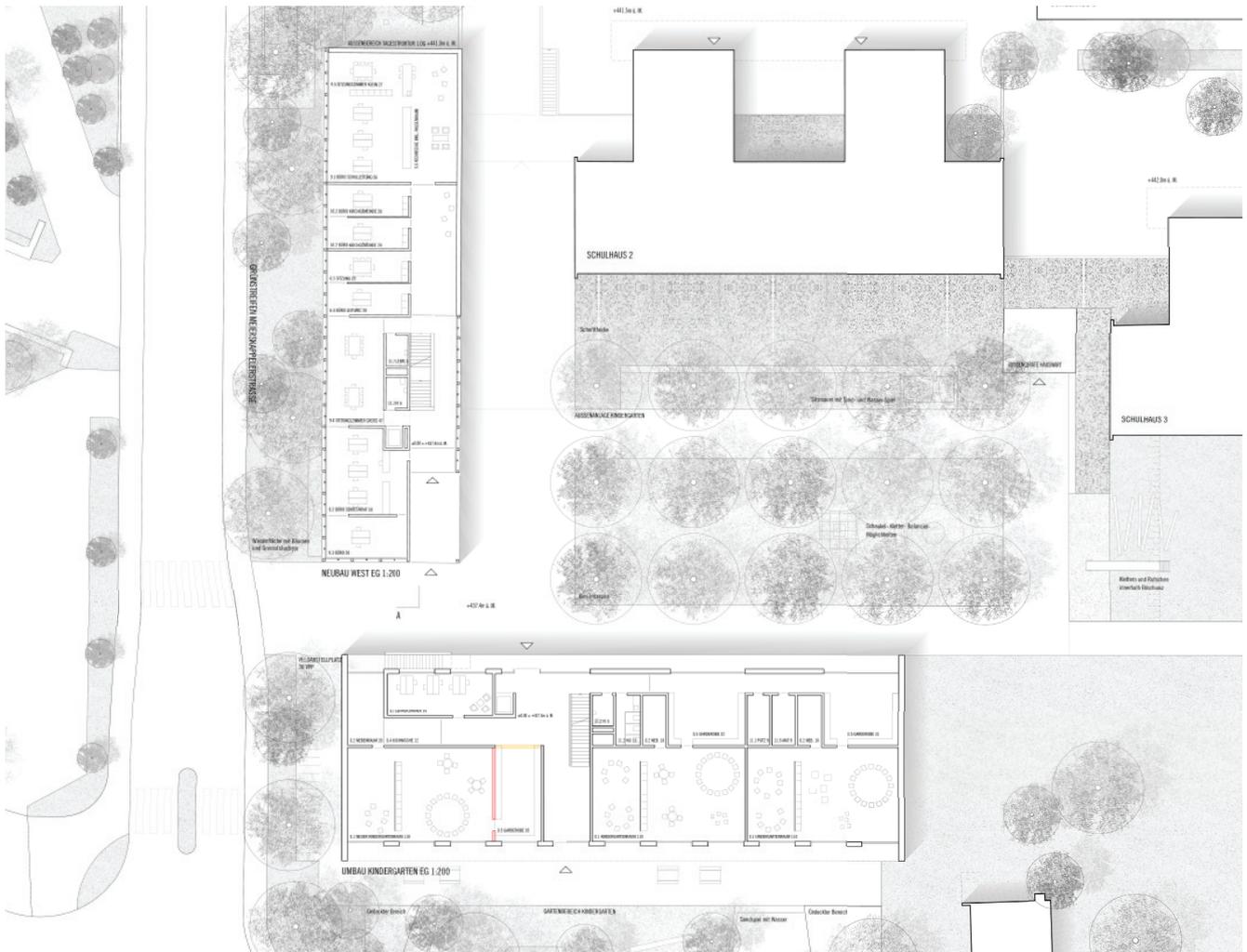
als wird gestärkt und aufgewertet. Die zurückhaltende Anbindung von der Waldeggstrasse zum Neubau und der Turnhalle ordnet sich dem grünen Rahmen folgerichtig unter. Die neu gestaltete Grünanlage bildet einen schönen Auftakt vom Bahnhof her und ist ein guter Vermittler zwischen Altersheim und Schule.

Die als beispielhafte Landschaftsarchitektur erkannte Treppenanlage wird als prägendes Aussenraumelement in die Gestaltung einbezogen. Diese Grünzone wird mit ergänzender Pflanzung entlang der Meierskappelerstrasse fortgesetzt und gestärkt. Der Zugang auf dieser Seite ist mit dem Neubau und dem bestehenden Kindergarten gut proportioniert. Der Aussensitzplatz der Tagesschule ist gut eingebettet und wird geschätzt. Die beiden Baumplätze schaffen einen klaren Übergang vom Schulareal in die offene Wiese. Diese beiden Baumhaine sind robuste Gefässe für die gewünschten Spiel- und Aufenthaltsräume und dienen sowohl dem Kindergarten wie auch der Schule. Es ist ein sehr schlüssiges, räumlich gut proportioniertes Aussenraumkonzept mit einer klaren Haltung und viel Potential, die vielschichtige und dichte Nutzung im Schulareal zu erfüllen.

Durch die gewählte Tragstruktur und das Fassadenraster entsteht eine gute



Visualisierung Perimeter West: Tagesstrukturen/Kindergärten



Situation / Erdgeschossgrundrisse Perimeter West

Nutzungsflexibilität. Interessant ist der Vorschlag die breiten Korridore aus Brandschutzgründen vom Treppenhaus zu trennen und diese als zusätzliche Lernzonen zu nutzen. Durch die Anordnung der Räume und der Positionierung der Türen entstehen Durchblicke, die den Nutzer die ganze Gebäudetiefe wahrnehmen lassen. Mit den innenräumlichen Verbindungen werden immer wieder Sichtbezüge zu den Aussenräumen der Anlage geschaffen.

Von den Vertretern der Schule wird die Anordnung der Naturwissenschaften auf einem Geschoss im Neubau Ost und die Lernateliers mit Bezug zum Klassenzimmer im bestehenden Oberstufenschulhaus sehr geschätzt. Hingegen wird die Erschliessungszone zu den Fachunterrichtsräumen im UG Neubau Ost ohne Tageslichtbezug bemängelt. Die drei zusätzlichen Kindergärten werden mittels Auslage-

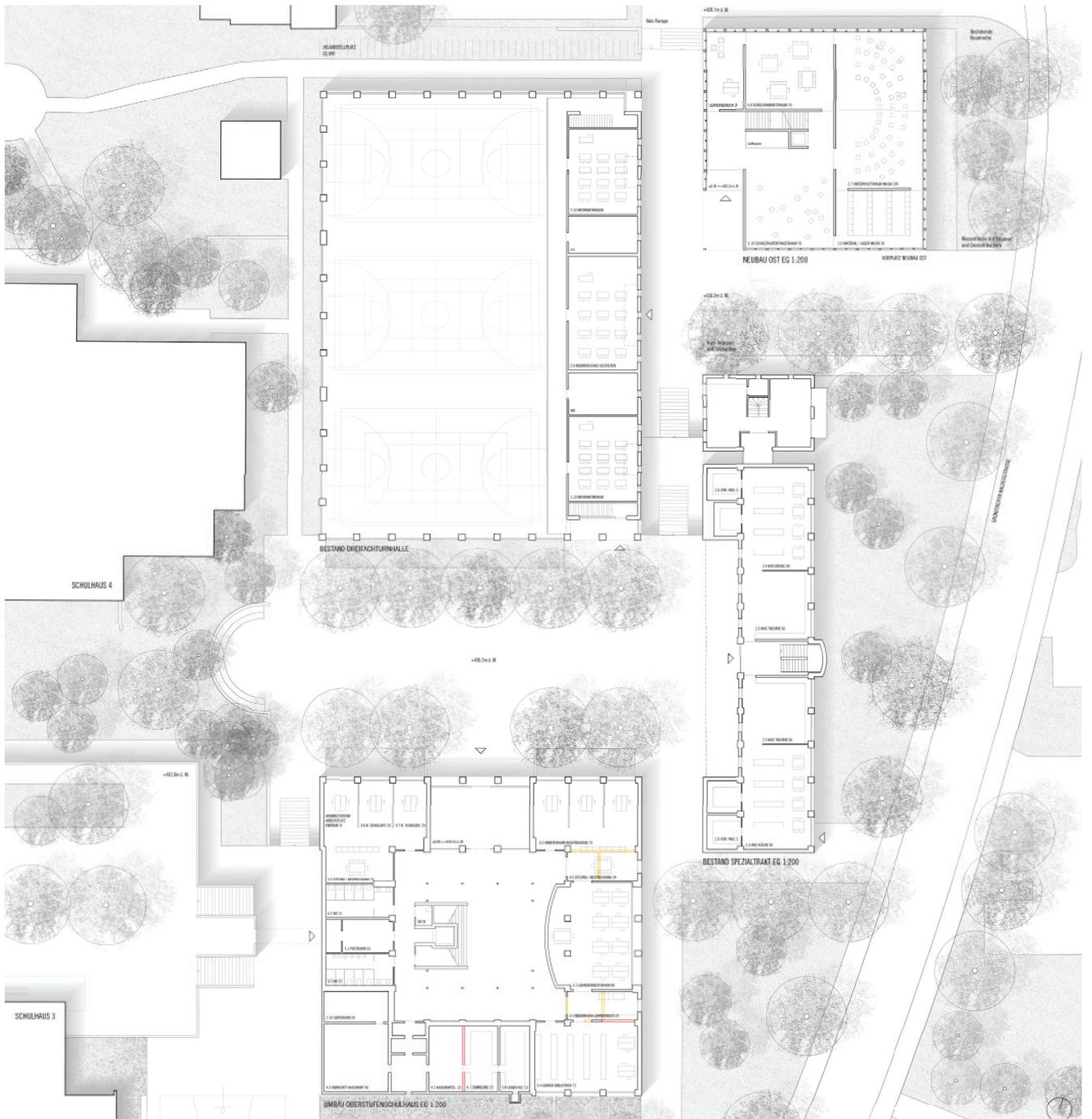
rung des zentralen Schulbereichs im bestehenden Kindergartengebäude untergebracht. Diese Nutzungsverschiebung ist lobenswert, um die funktionalen Zusammenhänge zu optimieren. Die bestehenden Raumhöhen sind zu überprüfen.

Der architektonische Ausdruck der beiden Gebäude ist stark von den konstruktiven Gegebenheiten des Holzbau geprägt. Durch die Bauweise und deren Ausdruck sind die Gebäude als zeitgemässe Erweiterung erkennbar und gliedern sich gut in die Farbgebung der bestehenden Schulanlage ein. Unter dem schützenden Vordach ist die Fassade klar strukturiert, Deckenstirn und vertikale Pfosten bilden kassettenartige Felder mit rückversetzten Fenstern und Brüstungen.

Das Projekt zeigt auch hinsichtlich Nachhaltigkeit Vorbildcharakter. Systemtrennung, Ressourcenaufwand, Flexibilität, Glasanteil und Material-

sierung sind umfassend und optimal gelöst. Auf eine aktive Kühlung kann jedoch mit einfachen Massnahmen verzichtet werden. Durch die intelligenten Grundrisslösungen wie z.B. die Doppelnutzung im Korridor Anbau West ist das Projekt sehr kompakt. Gleichzeitig sind respektvolle Eingriffe im Bestand und im Freiraum angebracht. Dies wirkt sich positiv aus und der Projektvorschlag liegt aus Investitionssicht an der unteren Grenze des Spektrums.

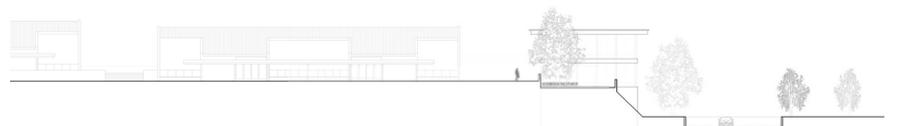
Durch wenige Eingriffsorte, der Aufgabe entsprechenden Massnahmen, dem respektvollen Umgang mit dem Bestand und der hohen architektonischen Qualität wertet das Projekt die bestehende Schulanlage deutlich auf und überzeugt in jeder Hinsicht.



Situation / Erdgeschossgrundrisse Perimeter Ost



Westfassade Tagesstruktur-Trakt (Perimeter West)



Nordfassade Tagesstruktur-Trakt (Perimeter West)



# All in All

## 2. Rang

Das Projekt All in All verfolgt zwei städtebauliche Eingriffe auf dem Schulareal. Einerseits wird ein länglicher Kubus im Perimeter West entlang der Meierskappelerstrasse angeordnet und andererseits wird eine Aufstockung des bestehenden Oberstufenschulhauses im Perimeter Ost verfolgt.

Der Ansatz zur Aufstockung des Oberstufenschulhauses hat den herausragenden Vorteil des effizienten und haushälterischen Umgangs mit den ohnehin knappen Landreserven auf dem Areal. Die eingeschossige Aufstockung des Oberstufenschulhauses wirkt zwar massiv, das Preisgericht ist sich aber einig, dass das Bauvolumen innerhalb der städtebaulichen Situation verträglich und verhältnismässig ist. Dies wird durch die transparente Gestaltung des Kubusaufsatzes unterstützt. Die Adressierung des Gebäudes ist klar und hält sich an die bestehenden Begebenheiten. Durch die Aufstockung wird das Gebäude akzentuiert und bildet einen neuen Höhepunkt des Areals. Es ist dem Planerteam gelungen, mittels einer transparenten loftartigen Aufstockung eine verträgliche und eingepasste Stockwerkserhöhung aufzuzeigen. Prägende Gestaltungselemente in der Fassade werden aufgenommen und fortgeführt. Der einfache und logische Lösungsansatz gewährleistet gute betriebliche Ab-

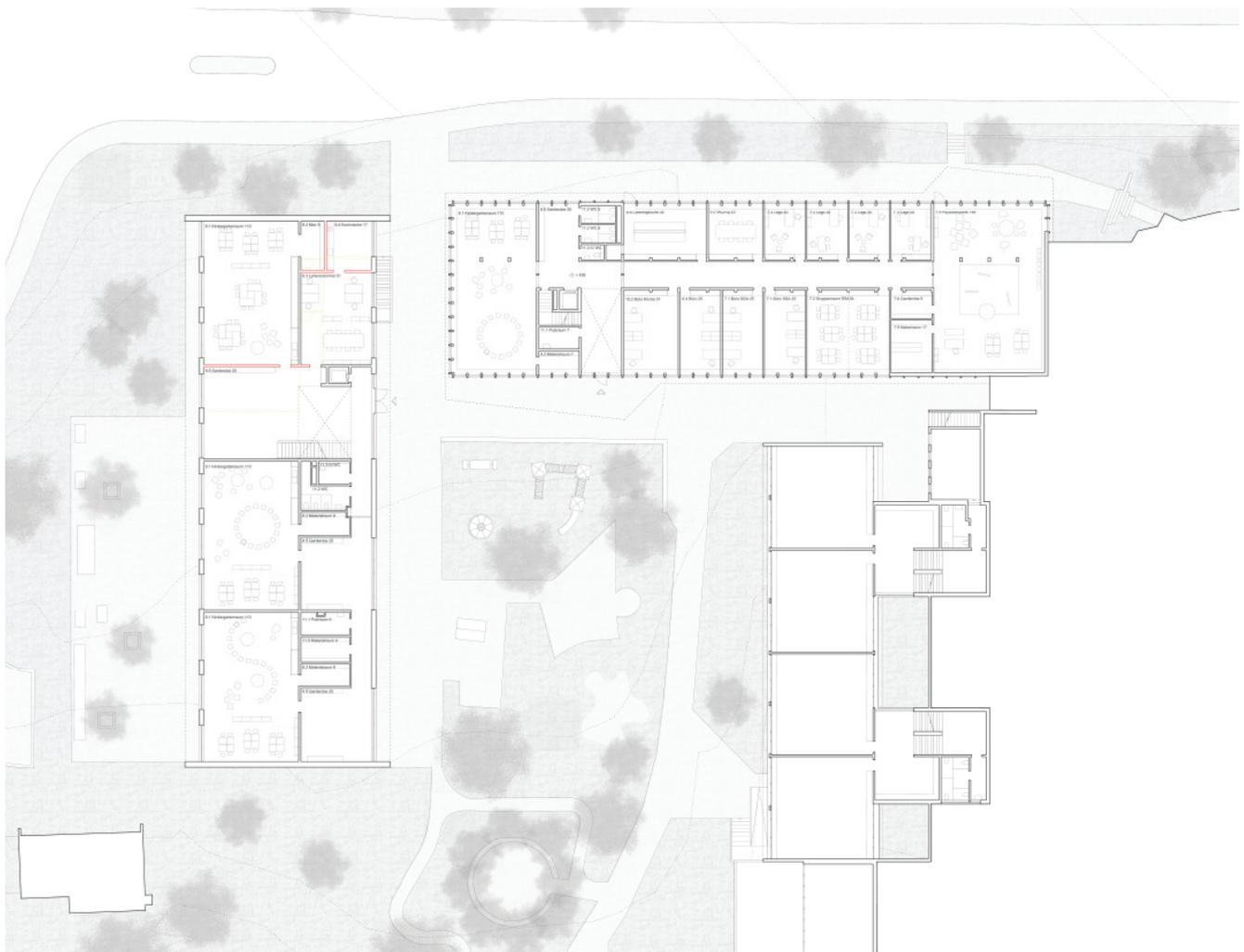
läufe und funktionelle Anordnungen. Lehrerbereich, Unterrichtsräume, Lernateliers und Fachunterrichtsräume können unter einem Dach angeboten werden.

Der Neubau entlang der Meierskappelerstrasse im Perimeter West weist eine gute Setzung innerhalb der bestehenden städtebaulichen Situation auf und ergänzt diese in einer zeitgemässen Art. Auffallend ist dabei die Dachgestaltung, die mit der flügelartigen Verbreiterungen die Länge des Baukörpers bricht und dadurch die Vorzonen der Gebäude definiert. Die Materialisierung mit Holz verleiht dem Gebäude einen eigenständigen Ausdruck, der sich aber gut in das Ensemble der Bestandesbauten einordnet.

Dass die Dachgestaltung nicht nur ein architektonisches Gestaltungselement ist, wird in der innenräumlichen Gestaltung des Obergeschosses sichtbar. Die Verkehrs- und Erschliessungsflächen sind polyvalent nutzbar und erzeugen eine spannende räumliche Ausstrahlung. Die Raumanordnungen im Gebäude vermögen zu überzeugen. Kritisch wird die Höhe des Neubaus in Zusammenhang mit der bestehenden Landschaftstreppe und der Topografie im Perimeter West wahrgenommen. Es besteht die Gefahr, dass der Komplex zu stark im Terrain versinkt. Die baurechtlichen Anforderungen sind



Visualisierung Perimeter Ost: Aufstockung Oberstufenschulhaus



Situation / Erdgeschossgrundrisse Perimeter West

zur Meierskappelerstrasse durch die Auskragungen am Dach nicht eingehalten.

Das Aussenraumkonzept greift das Wechselspiel zwischen den geschützten Pausenhöfen und den umliegenden durchfliessenden Freiräumen auf. Mit wenigen gezielten Eingriffen wird dieses Aussenraumsystem weiterentwickelt. Die Hierarchien der Arealanbindung werden gestärkt. An der Meierskappelerstrasse wird der Zugang bei der bestehenden Landschaftstreppe als Hauptzugang etabliert. Der Zugang zum Kindergarten ist klar erkennbar und die vorhandenen Spielelemente werden gut in den dreiseitig mit Gebäuden definierten Hof integriert. Schlüssig wird auf der angrenzenden Freifläche ein neuer, mit Topografie und Bepflanzung geformter naturnaher Spielbereich angeboten. Insgesamt liegt ein sensibles Freiraumkonzept vor, welches Vorhan-

denes in Wert setzt. Begrüsst wird, dass die Freitreppenanlage an der Westseite zur Meierskappelerstrasse erhalten bleibt.

Das Konzept der Aufstockung und die Neuerstellung der vertikalen Erschliessung beim Oberstufenschulhaus ermöglichen zurückhaltende Eingriffe im Freiraum. Betrachtet man die Investitionskosten der Neubauten, liegen die Investitionskosten im Vergleich zu den anderen Projekten im mittleren Bereich. Allerdings wird das Realisierungskonzept unter Aufrechterhaltung des Schulbetriebs in Frage gestellt. Mutmasslich sind durch die Eingriffe im Oberstufenschulhaus weitere Kosten, wie Schulraumprovisorien und unvorhersehbare Folgemaassnahmen in der bestehenden Bausubstanz zu erwarten, welche die mittleren Investitionskosten relativieren.

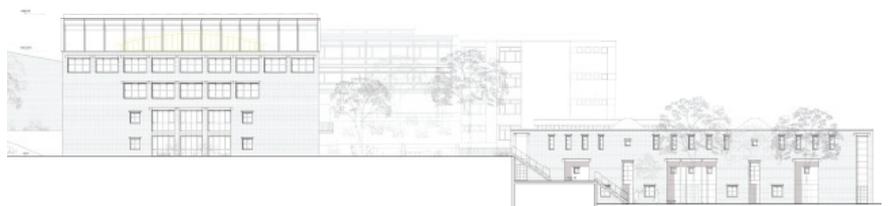
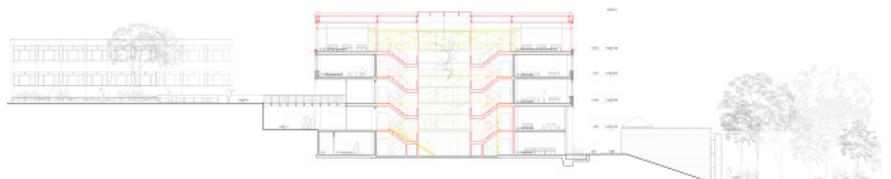
Das Projekt erfüllt die Nachhaltigkeitskriterien in allen drei Dimensionen

besonders gut, im Bereich Umwelt beinahe beispielhaft. Der sommerliche Wärmeschutz in den Leichtbauten funktioniert mit Nachtauskühlung konzeptionell gut müsste aber noch verifiziert werden.

Die Ergänzung des bestehenden Oberstufenschulhauses durch ein zusätzliches Geschoss vermag zu überzeugen. Diese Lösung bietet räumliche und funktionelle Differenziertheiten, die in der kompakten Schulanlage nur zum Vorteil sein können. Der Neubau im Perimeter West kann hingegen städtebaulich nicht vollständig überzeugen. Die Einbettung in die bestehende Situation ist nur teilweise gelungen. Das Projekt wird insbesondere in Hinblick auf die Investitionskosten und die Etappierbarkeit kritisch bewertet.



Situation / Erdgeschossgrundrisse Perimeter Ost



Schnitt / Ansicht Neubau Perimeter Ost



Schnitt Neubau Perimeter West



Situation „Hänsel und Gretel“

**Städtebau / Architektur**  
webereinhardt Generalplaner AG  
Zürich

**Landschaftsarchitektur**  
Neuland Architekturlandschaft GmbH  
Zürich

Claude Reinhardt, dipl. Arch. ETH/SIA  
Matej Dobis, dipl. ing. Architekt  
Katherine Peticari, dipl. ing. Arch.

Maria Viné, Dipl. Ing. Arch. / Landschaftsarch.  
Roberto Ranieli, Dipl. ing. Landschaftsarch. FH  
Anna-Maria Steinert, Landschaftsarch. Abs. i. Sp.

# Hänsel und Gretel

## 3. Rang

Das Projekt Hänsel und Gretel schlägt drei bauliche Eingriffe auf dem Areal vor. Ein Anbau an das bestehende Kindergartengebäude / Rektorat sowie ein dreigeschossiger Neubau entlang der Meierskappelerstrasse ergänzen den Perimeter West. Der Perimeter Ost wird durch einen viergeschossigen Neubau ergänzt.

Die Umsetzung der Erweiterungen erfolgt unspektakulär und in ihrer städtebaulichen Setzung korrekt. Die Neubauten werden aufgrund der guten Volumensetzung natürlich in den bestehenden Schulcampus eingebunden. Die Orthogonalität der bestehenden Anlage wird aufgenommen und in einer eigenen Sprache weitergeführt. Dadurch entsteht eine angenehme Spannung im Gesamtensemble der Schulanlage. Durch die geschickte Gebäudesetzung werden neue Sichtbezüge geschaffen.

Das bestehende Kindergartengebäude wird östlich mit einem Anbau ergänzt. Die Zusammenführung der Kindergartennutzungen wird grundsätzlich begrüsst, lässt aber Zweifel über die Grundrissanbindung zum Bestand offen. Durch die Drehung der Primärstruktur um 90 Grad wird das Gebäudekonzept des Bestandes nicht logisch fortgesetzt. Aspekten der Flexibilität in funktionaler und technischer Hinsicht werden dabei zu wenig Rechnung getragen.

Der Neubau im Perimeter West vermag trotz einer guten städtebaulichen Positionierung im Innern nicht zu überzeugen. Die konventionelle Raumaufreihung entlang der Erschliessungszone verspricht keine spannungsvollen Innenraumsituationen und schränkt die Flexibilität bei zukünftigen Nutzungsänderungen ein. Der geringe Fensterflächenanteil im EG und 2. OG im Bereich der Erschliessungsflächen und der damit verbundene eingeschränkte Bezug zur Aussenwelt, trübt die räumliche Qualität für Tagesstrukturen und Förderbereich. Zudem fehlen Rückzugsmöglichkeiten. Im Perimeter Ost wird der Vorschlag zur Umnutzung der bestehenden Hauswartwohnung zu schulischen Zwecken geschätzt. Im Neubauvolumen für die Oberstufe widerspiegelt sich die Struktur und Formensprache des Tagesstrukturbaus. Bei beiden Gebäuden wird eine unpräzise Fassadengestaltung vorgeschlagen, die in ihrer Proportionierung stimmig ist, jedoch wenig gliedernde Elemente enthält. Die Ausgestaltung von Sockel- und Dachrandabschlüssen wird nicht thematisiert. Dadurch ergibt sich ein sehr statischer Ausdruck der Neubauten, der im Gesamtensemble der Schulanlage nicht zu überzeugen vermag.

Das Weiterentwickeln des vorhande-



Visualisierung Perimeter Ost: Fachtrakt Oberstufe



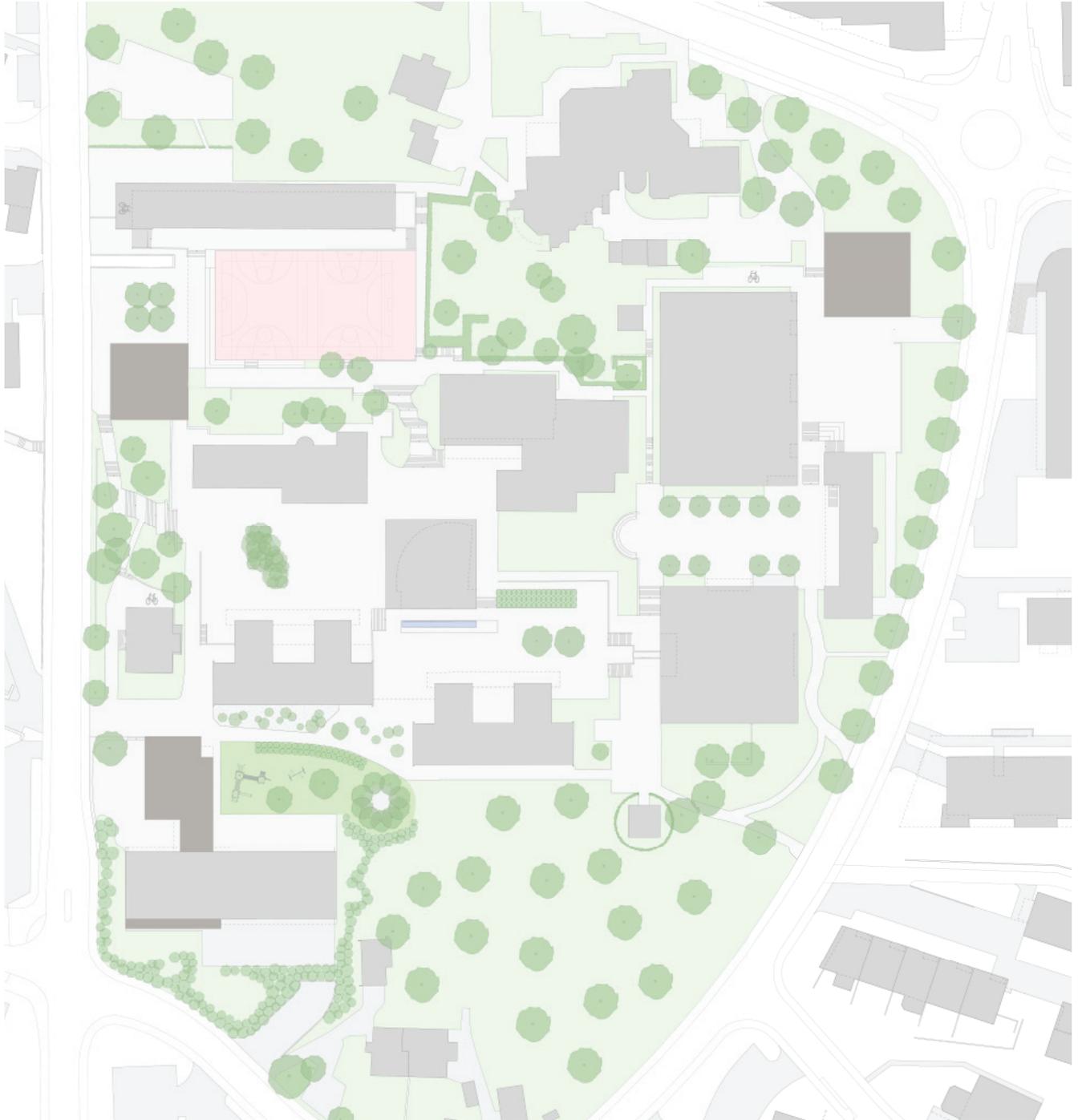
Grundrisse / Ansicht Neubau Perimeter West

nen Hof- und Platzsystems mit dem neuen etwas grossen Platz zwischen Tagesschule und Primarschule ist konzeptionell gut und verständlich. Jedoch ist die Ausformulierung des Übergangs zwischen der geneigten Platzebene und dem Aussenraum des Kindergartens nicht schön gelöst. Die Treppenanlagen sind zu starke Eingriffe, die Geländebrüche zu abrupt, der ansonsten schön ausformulierte Aussenraum des Kindergartens wird zum Graben. Trotz des klaren Ausgangskonzeptes weist die Ausformulierung doch einige Mängel auf. Die Landschaftstreppe wird beibehalten und behält ihre Kraft und Wirkung. Im Norden wird sehr zurückhaltend mit dem vorhandenen Freiraum umgegangen. Der neue Oberstufenvorplatz ist massstäblich, die Anbindung mit Sitzstufen an die Waldeggstrasse gut gelöst. Es ist den Planern gelungen die Innenhöfe themengerecht zu akzentuieren.

Die Standorte der Velounterstände sind etwas zufällig gewählt und verletzen im nordöstlichen Bereich den Perimeter. Die Sportwiese im südlichen Teil ist ebenfalls ausserhalb des Bauperimeters. Die Nachhaltigkeitskriterien im Bereich Gesellschaft sind im Projekt sehr gut gelöst. Angaben zur Haustechnik fehlen grösstenteils. Zudem fällt die Fassadendämmung zu gering aus. Der Ressourcenaufwand ist hoch. Hingegen werden die räumlichen Bedürfnisse kompakt in den Neu- und Anbauten umgesetzt. Beim Freiraum wird in grossen Bereichen zurückhaltend eingegriffen. Insgesamt ist das Konzept im Vergleich eines mit den niedrigsten Investitionskosten. Die gelungene städtebauliche Setzung der Gebäude vermag die unaufgeregte Gestaltung der Volumen nicht ausgleichen. Neben einigen Mängeln bei der Aussenraumgestaltung, hat das Pla-

nernteam gute und solide Lösungsvorschläge zur Nutzungsverteilung und zum Städtebau gezeigt. Neben den funktionalen und gut umsetzbaren Neubauten, fehlt dem Projekt aber der innovative Charakter.





Situation „Auftakt“

**Städtebau / Architektur**  
raumpla.net gmbh  
Basel

**Landschaftsarchitektur**  
Fahrni und Breitenfeld Landschaftsarchitekten BSLA  
Basel

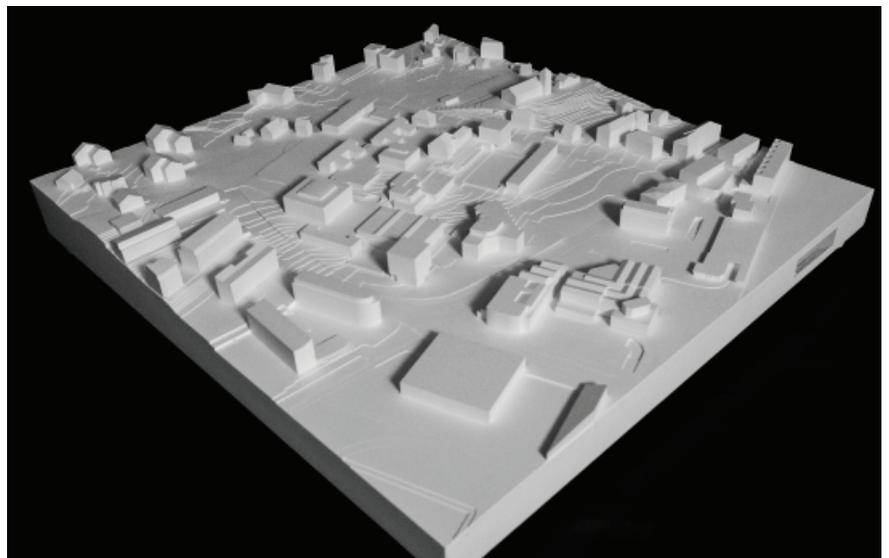
Michael von Arx, Architekt ETH SIA,  
Raumplaner DAS ETH

# Auftakt ohne Rang

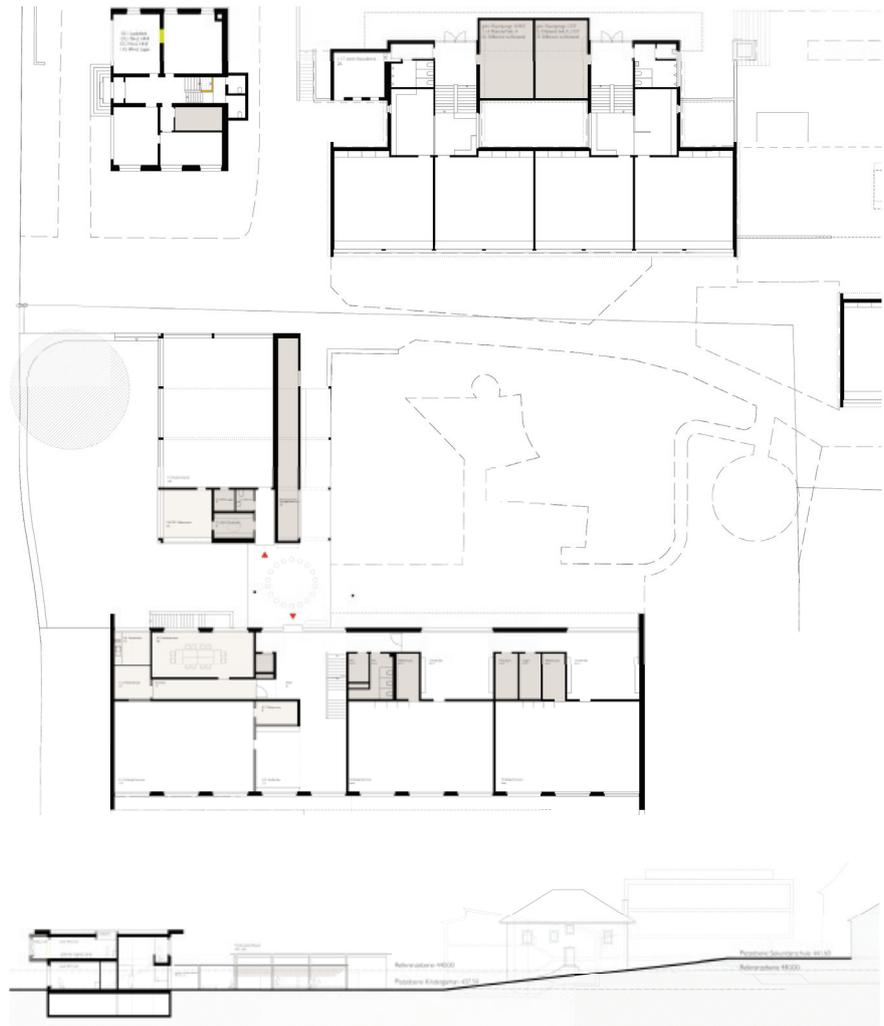
Die städtebauliche Setzung hat sich im Vergleich zur ersten Stufe wesentlich verändert. Zwei markante, würfelförmige Volumen adressieren nun das Schulareal einerseits am Kreisel und andererseits - an Stelle des Schulhauses - an der Meierskappelerstrasse. Der Punktbau beim Kreisel ist nahe an diesen gerückt und interpretiert den bisher landschaftlich definierten Vorbereich an diesem Strassenknoten neu. Dies kann zwar städtebaulich als wünschenswert angesehen werden, führt aber in der Folge zu einer neuen Erschliessung des Altersheimes ab der Kantonsstrasse. Eine solche Erschliessung ist - wie bereits im Nachgang der ersten Stufe kommuniziert - funktional nicht möglich. Zum Schulareal flankiert das Volumen einen neu gestalteten Zugangplatz. Zusammen mit dem Abbruch des Kopfgebäudes des Spezialtraktes entsteht ein gut proportionierter Auftakt im Osten, der in der Dimension aber eher als zu gross beurteilt wird. Im 20m hohen Punktbau befinden sich im Erdgeschoss eine Halle sowie die Räume für den Musikunterricht. Im ersten Obergeschoss sind die Zimmer des textilen Gestaltens angeordnet und im 2. bis 4. Obergeschoss findet man pro Geschoss ein Lernstudio mit den entsprechenden Inputräumen. Diese Anordnung der Lernstudios im Neubau - und damit

räumlich in gewisser Distanz zu den anderen Unterrichtsräumen - wird betrieblich als nachteilig beurteilt. Die Innenräume weisen durch die Art der inneren Aufteilung und die spannungsvolle Wegführung hohe Qualitäten auf. Im Westen besetzt ein 4-geschossiger Würfel die Ecke der Geländekante unterhalb des Schulhauses 1. Für diese Setzung wird die als wertvoll erachtete Treppen- und Freiraumanlage wesentlich beeinträchtigt und muss neu angelegt werden. Diese Intervention erscheint aus freiräumlicher Sicht unverständlich. Zudem unterschreitet das Volumen zur Meierskappelerstrasse den vorgeschriebenen Strassenabstand. Das Gebäude ist mit den Spezialnutzungen wie Tagesschule und Büros programmiert. Die räumliche Organisation ist in grossen Teilen gut gelöst. Als unlogisch erscheinen die rückwärtige Erschliessung des Erdgeschosses und die Anordnung der Nebenräume im Hangfuss. Diese Lösung scheint kompliziert und baulich aufwändig.

Ergänzt werden diese volumetrisch sehr markanten Massnahmen mit einem feingliedrigen An- und Umbau des bestehenden Kindergarten-Gebäudes. Die Logopädie wird in einem eingeschossigen, um 90° zum Hauptgebäude abgedrehten Flachbau angeordnet. Die zusätzlichen Räume für den Kin-



Modellfoto



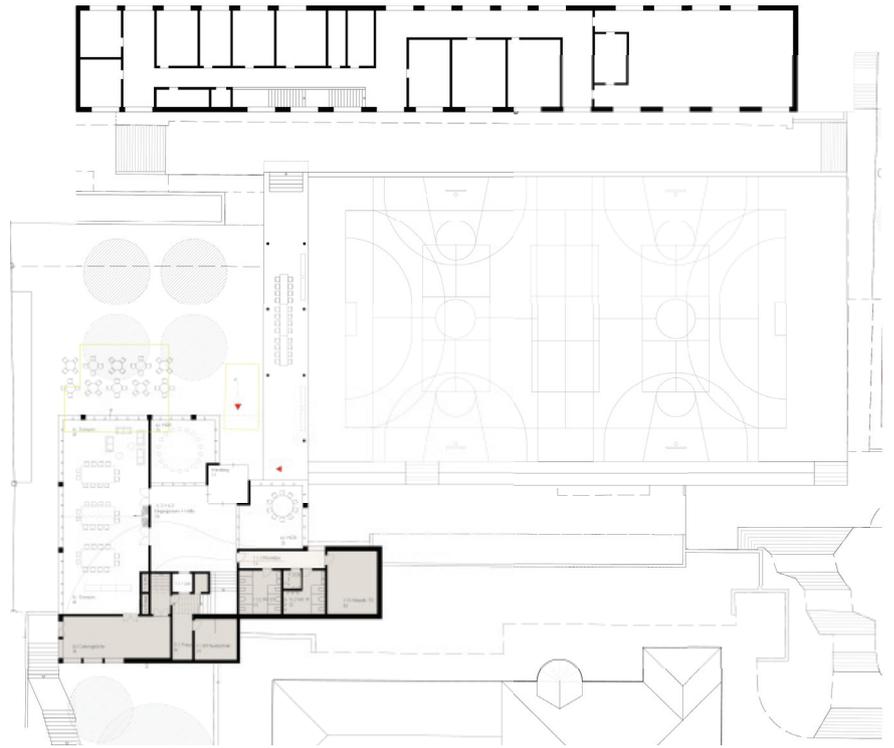
Grundrisse / Schnitt Neubau Perimeter West

dergarten werden im Obergeschoss des bestehenden Gebäudes angeordnet. Diese neuen Zimmer kragen in der Südfassade aus. Landschaftsarchitektonisch wird der Kindergarten mit einer Bepflanzungsschicht umrahmt und damit das Kindergartenumfeld vom übrigen Schulgelände etwas losgelöst. Diese Massnahme ordnet den Kindergarten und seine Umgebung klar dem Bereich der Obstwiese zu. Dies ist eine mögliche Lesart. Bezüglich Kosten rangiert der Projektvorschlag über dem Mittel der Projekte. Dabei sind die zahlreichen vorgeschlagenen Umstrukturierungen nicht berücksichtigt. Diese hohen Investitionen entstehen durch die überdurchschnittliche Fassadenabwicklung der drei Neubauten und der Fassadenergänzung beim Kindergarten. Die räumliche Streuung der Neubauten und der Aufbau der Fassaden erfüllt auch die Zielvorgabe bezüglich Nachhaltigkeit

nur unbefriedigend. Speziell wird der sommerliche Wärmeschutz ohne Sonnenschutz in den Korridoren sehr kritisch hinterfragt. Insgesamt kann der Vorschlag städtebaulich sowie bezüglich Investitionskosten und Nachhaltigkeit nicht überzeugen. Die Positionierung des Gebäudes mit den Spezialnutzungen in der wertvollen Geländekante und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schulhaus 1 ist kritisch und die freiräumlichen Interventionen sind Einzelmaßnahmen. Trotz der konzeptionellen Bausteine und teilweise inspirativen Vorschläge für die Freiräume wird ein schlüssiges Freiraumkonzept vermisst. Auf der Ebene der Architektur sind die räumlichen Massnahmen zu aufwändig und die Aussagen zum Ausdruck zu wenig stark entwickelt. Im Innern sind die Volumen räumlich gut gelöst und das Raumprogramm ist eingehalten.



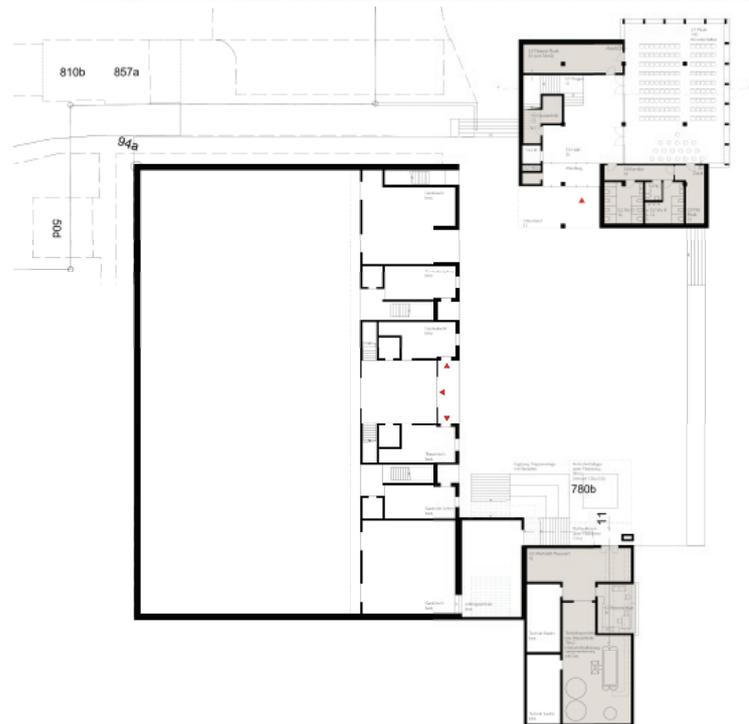
Grundrisse Perimeter West



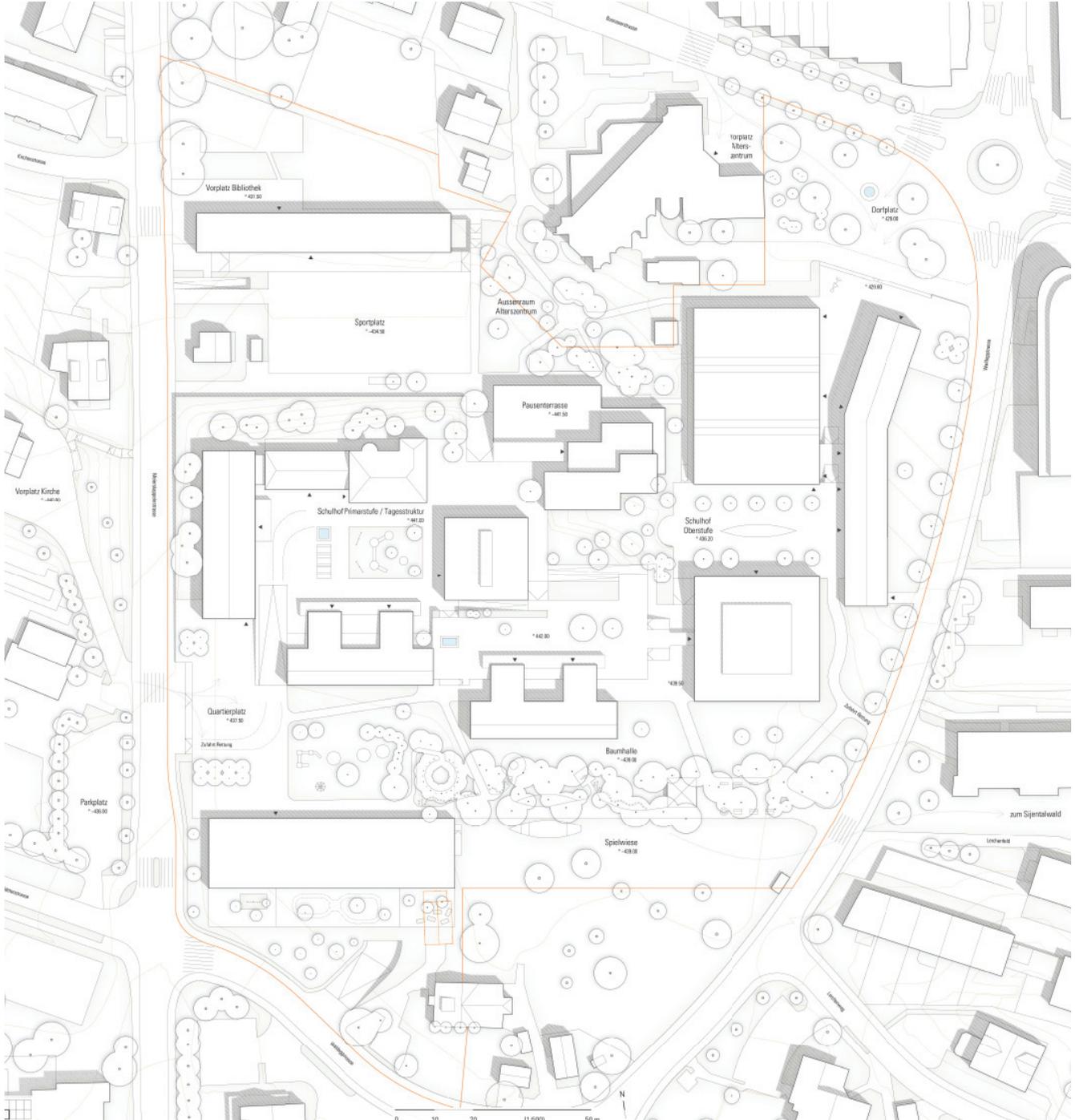
Situation / Erdgeschossgrundris Perimeter West



Grundrisse Perimeter Ost



Situation / Erdgeschossgrundris Perimeter Ost



Situation „Bärlach“

**Städtebau / Architektur**  
Dominique Wehrli Architekt  
La Chaux-de-Fonds

**Landschaftsarchitektur**  
Colette Nouis-Gavillet  
La Chaux-de-Fonds

Dominique Marc Wehrli, Architekt

Colette Nouis, Ingénieur paysagiste

# Bärlach ohne Rang

Die bestehende Schulanlage wird mit drei Ergänzungsbauten erweitert. Im Perimeter West wird ein länglicher Bau rechtwinklig zum Schulhaus 1 angebaut, im Perimeter Ost verlängert ein abgewinkeltes Volumen mit zusätzlicher Aufstockung den Spezialtrakt und im Perimeter West wird das bestehende Kindergartengebäude um zwei Unterrichtsräume ergänzt.

In der Zwischenkritik der ersten Stufe hat man durch die beiden dreigeschossigen Anbauten in den Perimetern Ost und West eine neue stimmige Konfiguration des Schulareals wahrgenommen und sich erhofft, dass die Zugänge zum Areal geklärt werden. Leider hat das interessante Konzept in der 2. Stufe an Schärfe verloren. Auf die Kritik der Gebäudelänge entlang der Waldeggstrasse und dem Anbauen über ein Foyer an die Dreifachturnhalle reagieren die Projektverfasser durch ein Abknicken der Erweiterung. In Bezug auf die Nähe zur Dreifachturnhalle kann dies zwar nachvollzogen werden, doch erscheint der abgewinkelte Gebäudeteil in der Orthogonalität der bestehenden Schulanlage als Fremdkörper. Im Perimeter West wird durch den Anbau an das Schulhaus 1 der Schulhof gefasst und die Tagesschule mit dem Bewegungsraum im Altbau verbunden. Der Preis den man für diese städtebauliche Setzung bezahlt ist

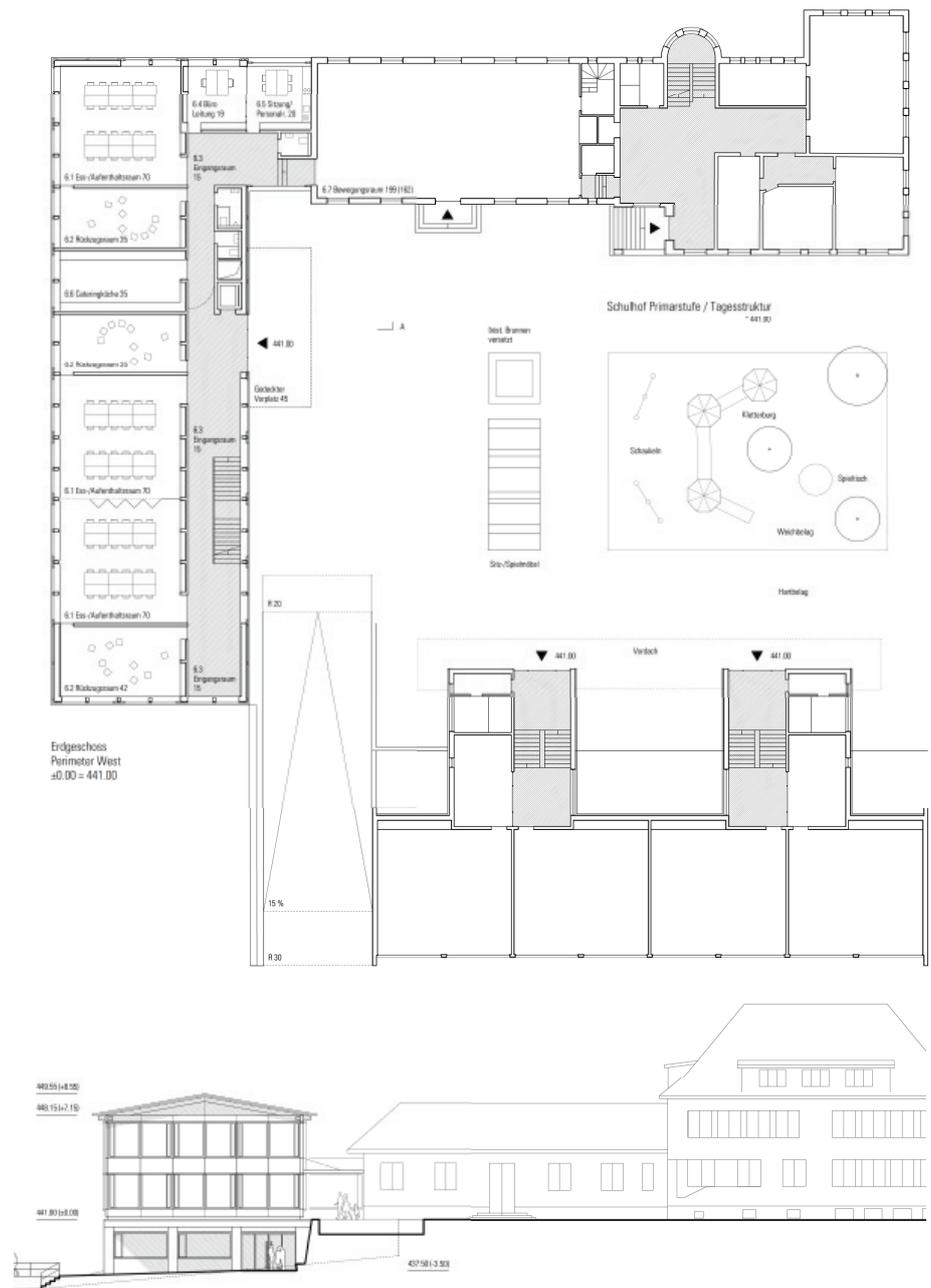
hoch. Aufwendige Massnahmen betreffend Topographie sind notwendig, da am höchsten Punkt gebaut wird. Durch die lokale Verdichtung beim Schulhof rückt der bestehende Kindergartenbau über die grosse Distanz ins Abseits. Im Weiteren wird der Blick vom Schulhof auf die Kirche verdeckt und die prägende Aussentreppenanlage vom Landschaftsarchitekten A. Zürcher zwischen Schulhof und Meierskappelerstrasse abgebrochen.

Das Aussenraumkonzept mit Ankunftsplätzen, Baumhalle und den arealinternen Freiräumen ist klar konzipiert. Jedoch sind der Platz am Bahnhof in Verbindung mit dem neuen Platz zwischen Neubau und Bestand wie auch der Platz an der Meierskappelerstrasse zu gross geworden. Dem Zugangsort beim Kindergarten fehlt die räumliche Gliederung. Der kleine Baumplatz an der Meierskappelerstrasse vermag dieses Defizit nicht zu beheben.

Die Baumhalle ist ein sehr schönes bereicherndes Aussenraumelement mit guten Aufenthalts- und Spielqualitäten für alle Altersstufen. Sie bildet einen schönen Übergang zur Obstwiese. Die Nutzungsverteilung auf die vorgeschlagenen Neubauten ist nachvollziehbar, die Flexibilität ist mit dem gewählten Fassadenraster und der Tragstruktur gut gelöst. Bei den Grundrissen wird die Innovation ver-



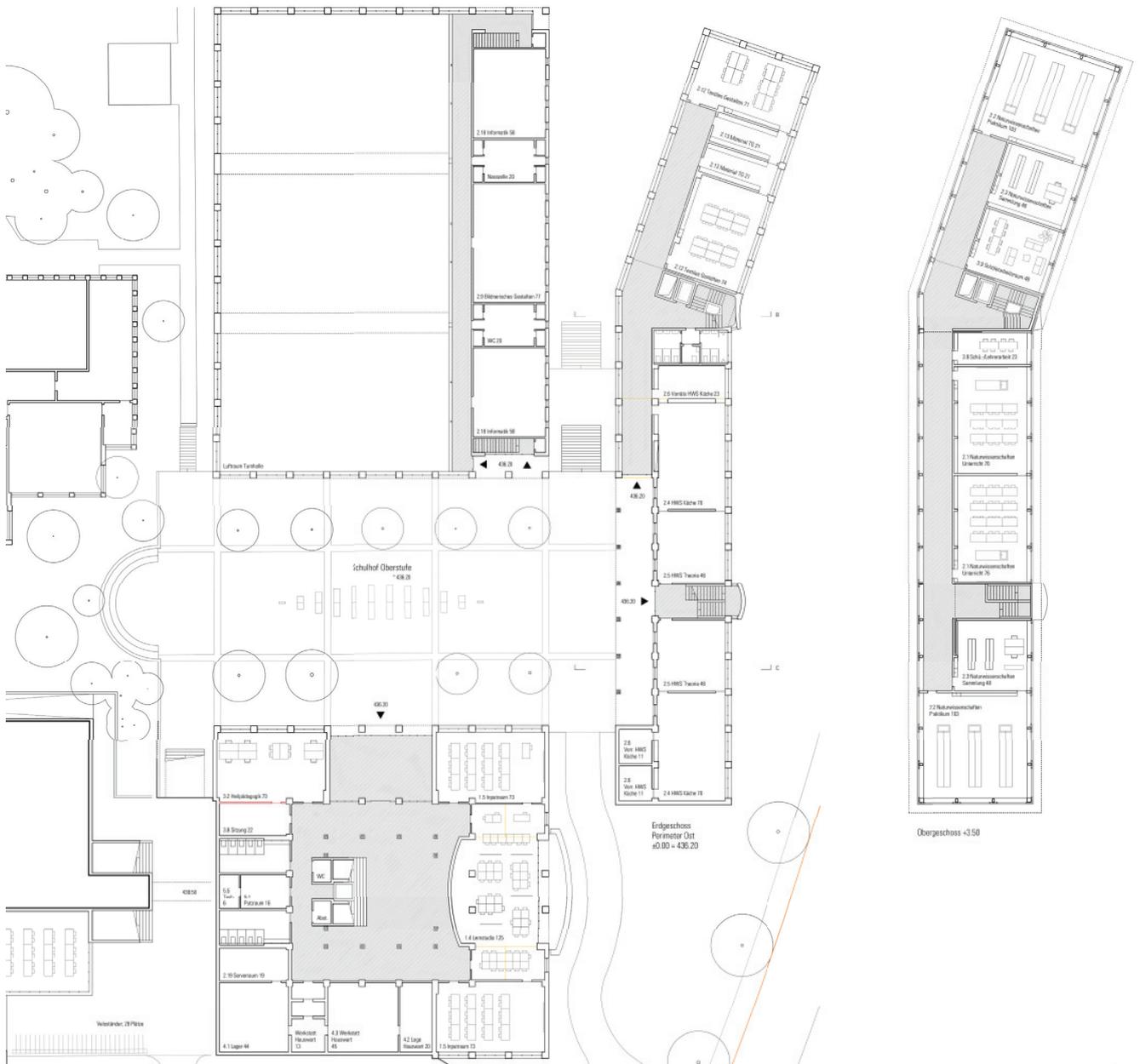
Visualisierung Perimeter Ost: Fachtrakt Oberstufe



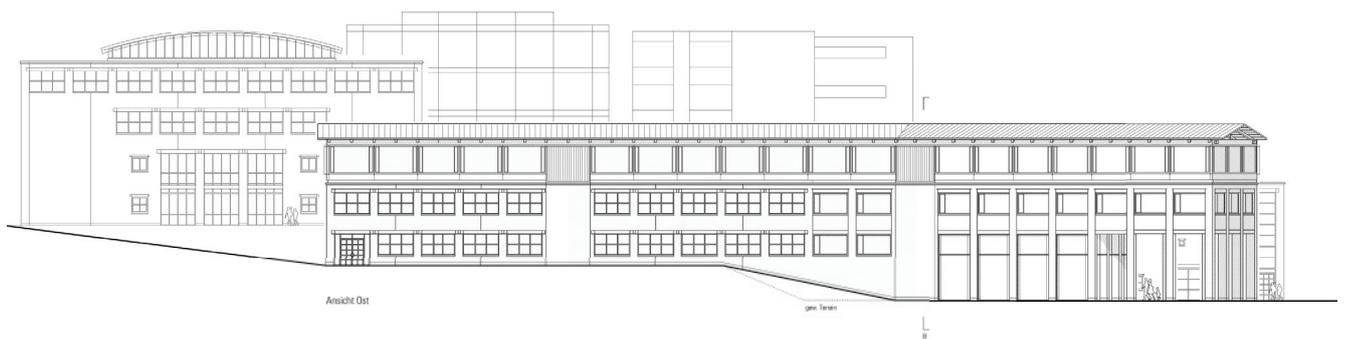
Grundrisse / Ansicht Neubau Perimeter West

misst, die Zimmer werden entlang einer Erschliessungszone aufgereiht. Der architektonische Ausdruck mit der hohen Säulenhalle bzw. dem Sockel aus Dämmbeton und der Aufstockung in Holz wurde in der Jury kontrovers diskutiert. Die Jury ist der Meinung, dass dieser Ausdruck die bereits sehr heterogene Schulanlage nicht zu stärken vermag. Der sommerliche Wärmeschutz mit Stoffmarkisen wird als sehr kritisch beurteilt, die Systemtrennung ist hin-

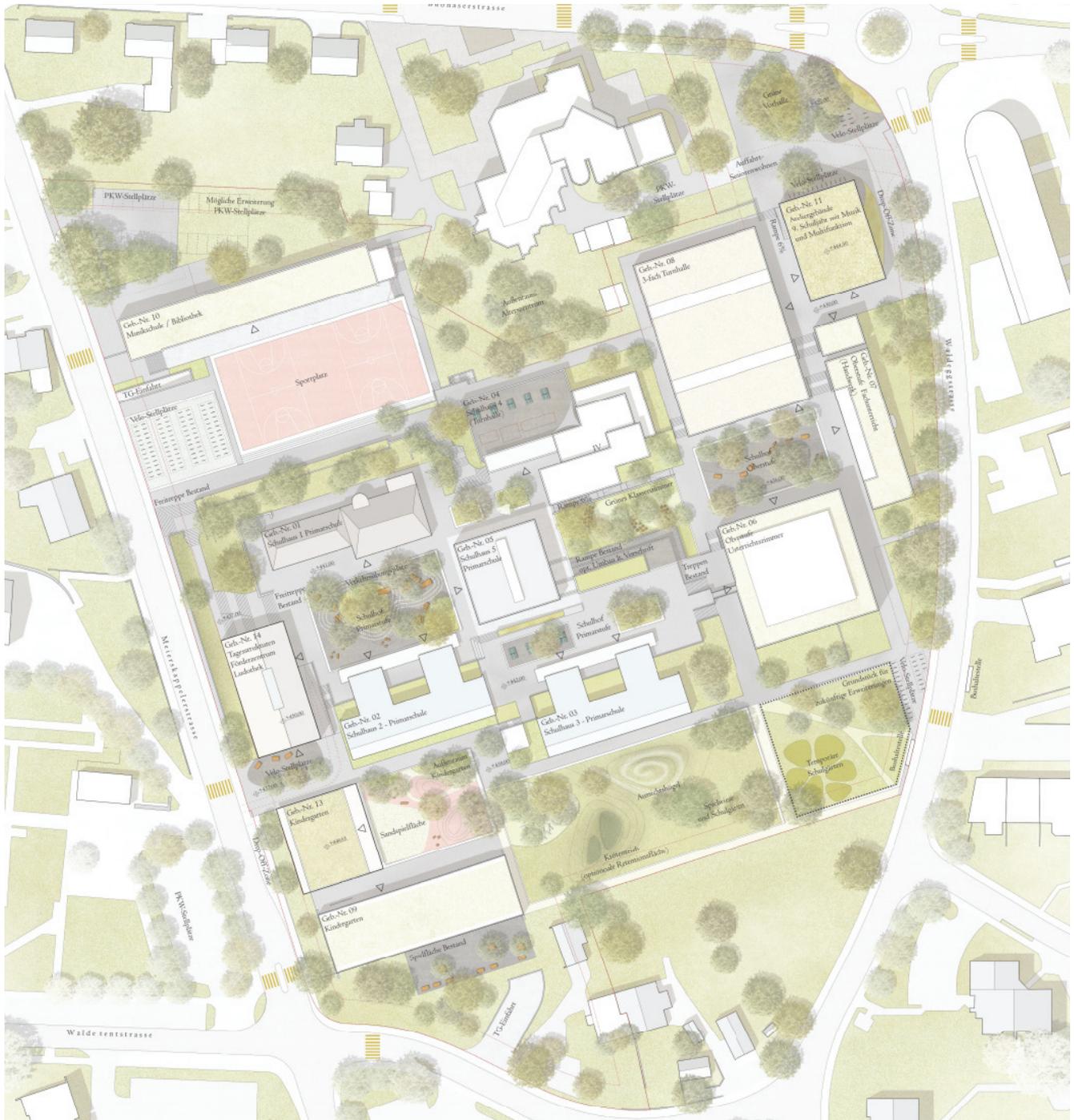
gegen gut gelöst. Das Projekt weist im Vergleich eine schlechte Kompaktheit auf, und zur Wärmeverteilung werden zwei Konzepte diskutiert ohne einen konkreten Vorschlag zu machen. Mit drei Anbauten, einer Aufstockung und den Massnahmen im Oberstufenschulhaus gibt es zu viele Eingriffsorte die aufwendig verändert werden sollen. Aus diesem Grund sind die Investitionen im Vergleich am Höchsten aller Eingaben der 2. Stufe.



Situation / Erdgeschossgrundrisse Neubau Perimeter Ost



Ansichten Neubau Perimeter Ost



Situation „comet“

**Städtebau / Architektur**

ARGE Haberstroh Architekten / Kopperroth - Architektur & Stadtumbau, Basel / Berlin

**Landschaftsarchitektur**

Lavaland GmbH & Treibhaus Landschaftsarchitekten Berlin

Markus Haberstroh, Dipl.-Arch. FH/SIA  
Diana Fernandes, Dipl. Architektin  
Marcus Kopper, Dipl.-Ing. Architekt  
Martin Roth, Dipl.- Ing. M. Architekt

Laura Vahl, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin  
Deniz Dizici, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt  
Peter Werner, Cand.-BA. Landschaftsarchitekt

# comet ohne Rang

Das Projekt Comet erweitert die Anlage aus der Phase I mit einem ergänzenden eingeschossigen Pavillon und komplettiert die Gesamtanlage mit drei Neubauten. Das Oberstufen-Ateliergebäude bleibt in der Position unverändert und ist im Ost-Perimeter an der Ecke Buonaser-/Waldeggstrasse positioniert. Das Gebäude für die Tagesstrukturen/Förderzentrum wird von den Fluchten des Schulhauses 5 losgelöst, gliedert sich an die bestehende Freitreppe an und vergrössert sich als rechteckiges Grundvolumen parallel zur Meierskappelerstrasse. Der neu eingefügte, eingeschossige Pavillon dient als Erweiterung des Kindergartens und wird zwischen dem neuen Baukörper der Tagesstrukturen/Förderzentrum und in die Nähe des bestehenden Kindergartens gesetzt.

Durch die Einbindung der Neubauten in die vorhandene Struktur, durch deren gestalterische Formulierung und durch die Freiräume als verbindende Elemente, wird die Absicht zu einer eindeutigen Adressbildung, wie im Text der Verfasser formuliert, nach Meinung der Jury nicht überzeugend umgesetzt. Die Fassadengestaltung des Pavillons, die die typischen Elemente von Leichtigkeit und Temporärem aufgreift, wird von der Jury positiv bewertet, die übergrosse Dimensionierung des Baukörpers hingegen überzeugt

als Typologie eines Pavillons nicht. Für die unterschiedlichen Gebäude werden bewusst verschiedene Konstruktionsarten gewählt, um - so die Verfasser - ein besonderes, architektonisch heterogenes Bild zu formulieren. Nach Meinung des Gremiums verliert die Anlage dadurch aber deutlich an Einheitlichkeit und wirkt im Gesamten unruhig und variabel.

Die Räumlichkeiten im Oberstufen-Atelierhaus zeichnen sich positiv durch eine gleichgeordnete Struktur aus, bei der eine flexible und angenehme Unterrichtsform zu erwarten ist. In Hinblick auf seine Funktionalität kritisch gesehen werden hingegen der Eingangsbereich und besonders der kompakte Treppenkern, welche beide in Stosszeiten den Ansturm der Schüler voraussichtlich nicht gerecht werden können. Ferner weist der lichtdurchlässige Anteil der Fassaden einen sehr hohen Verglasungsanteil auf, der sich durch seine Architektur nicht eindeutig als Schulgebäude erkennen lässt.

Das Freiraumkonzept basiert auf einer klaren orthogonalen Gesamtstruktur. Diese Struktur wird mit dem dritten Neubau verstärkt. Innerhalb dieser Vorgabe sind die einzelnen Freiräume sehr sorgfältig weiterbearbeitet und ausformuliert worden. Jedoch wird im vorgeschlagenen Konzept jeder ein-



Visualisierung Perimeter Ost: Fachtrakt Oberstufe



Situation / Erdgeschossgrundrisse Neubau Perimeter Ost

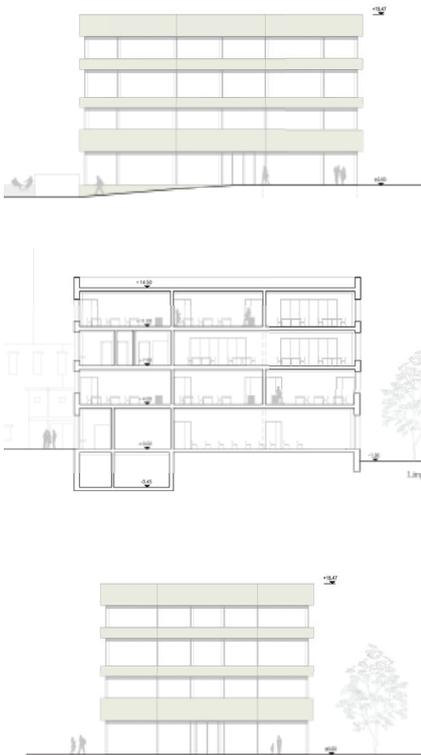
zelle Freiraum sehr rigoros verdichtet. Dies verunklärt und schwächt die einzelnen Freiräume und eine klare Hierarchie wird vermisst. Der Veloabstellplatz, welcher das Gebäude am Sportplatz ersetzt, wirkt zu mächtig und fremd.

Das Freiraumkonzept bietet eine grosse Vielzahl von unterschiedlichen gut ausformulierten und ausgearbeiteten Freiraumtypen. Jedoch ist die sehr dichte Gestaltung auch zugleich die Schwäche des Konzeptes.

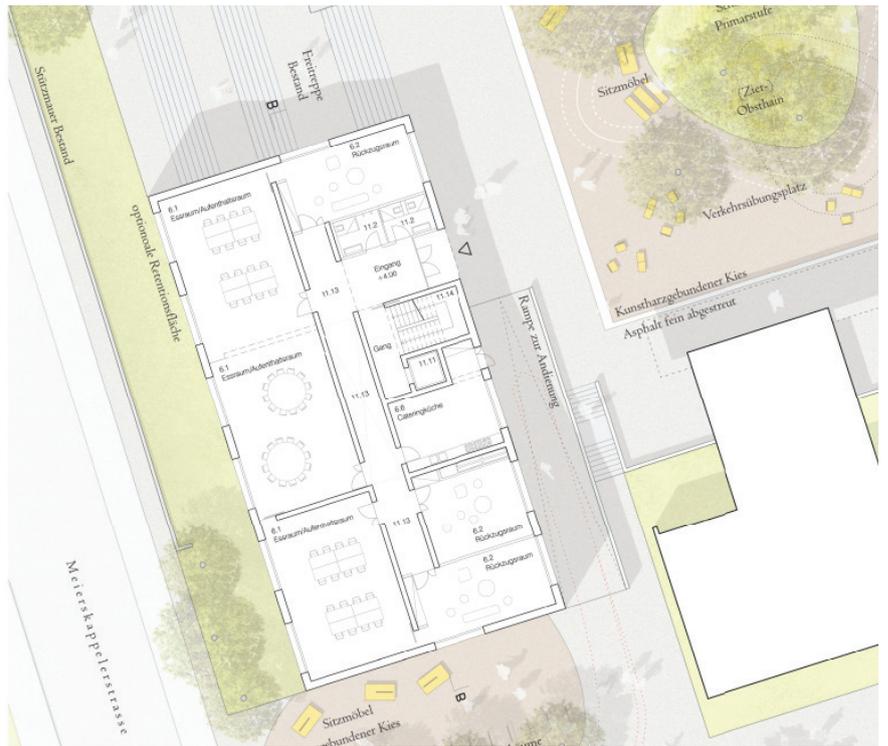
Baurechtliche Vorgaben und brandschutztechnische Anforderungen werden eingehalten. Die geforderten Flächenangaben werden jedoch nicht konsequent umgesetzt. Allgemeine Unterrichtsräume wie Lernstudios und Inputräume oder im zentralen Schulbereich Büros und Sitzungsräume, weisen gegenüber dem Raumpro-

gramm zu grosse Abweichungen auf. Gesellschaftlich lässt der Beitrag eine gut gelöste Variante erkennen. Durch die Unterbringung des geforderten Raumprogramms in drei unterschiedliche Bauten resultieren bei den Geschossflächen, Gebäudevolumen und Fassaden hohe Kennzahlen. Zusätzlich wird der Ressourcenaufwand als sehr hoch beurteilt. Im Besonderen ist der Doppelkindergarten im Verhältnis zur Nutzung ökonomisch aufwendig. Die Investitionen bewegen sich im Vergleich zu den anderen Projekten im oberen Bereich.

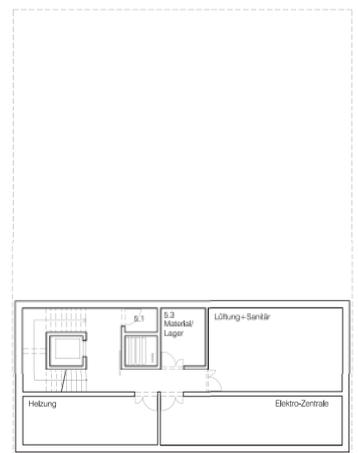
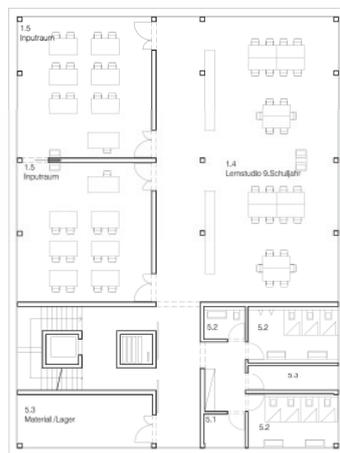
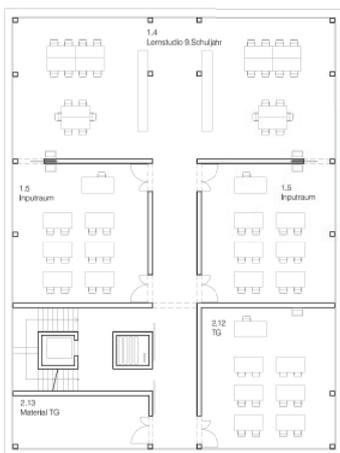
Die Einbindung der drei neuen Baukörper in die vorhandene Struktur, deren Ausformulierung in verschiedenen Konstruktionsarten und die sehr dichte Gestaltung des Freiraums überzeugen in ihrer Gesamtheit zu wenig.



Ansichten Neubau (Perimeter Ost)



Situation / Erdgeschossgrundris Neubauten Perimeter West



Grundrisse Neubau (Perimeter Ost)



Situation „Ping Pong“

**Städtebau / Architektur**  
 Sigrist Schweizer Architekten AG  
 Luzern

**Landschaftsarchitektur**  
 freiraumarchitektur gmbh  
 Luzern

**Bauingenieur**  
 Synaxis AG  
 Zürich

Marc Sigrist, dipl. Architekt FH  
 Mira Kuhlmann, MA in Architektur HSLU  
 Daniel Schweizer, dipl. Architekt ETH  
 Marco Rüedi, Lernender  
 Severine Lang, Lernende

Markus Bieri, Dipl. Landschaftsarch. HTL  
 Christian Tack, Landschaftsarch. BSc FH  
 Désirée Stalder, Landschaftsarch. BSc FH

Carlo Bianchi, Dipl. Bauing. ETH / SIA  
 Robert Sigrist, Dipl. Bauing. FH

# Ping Pong ohne Rang

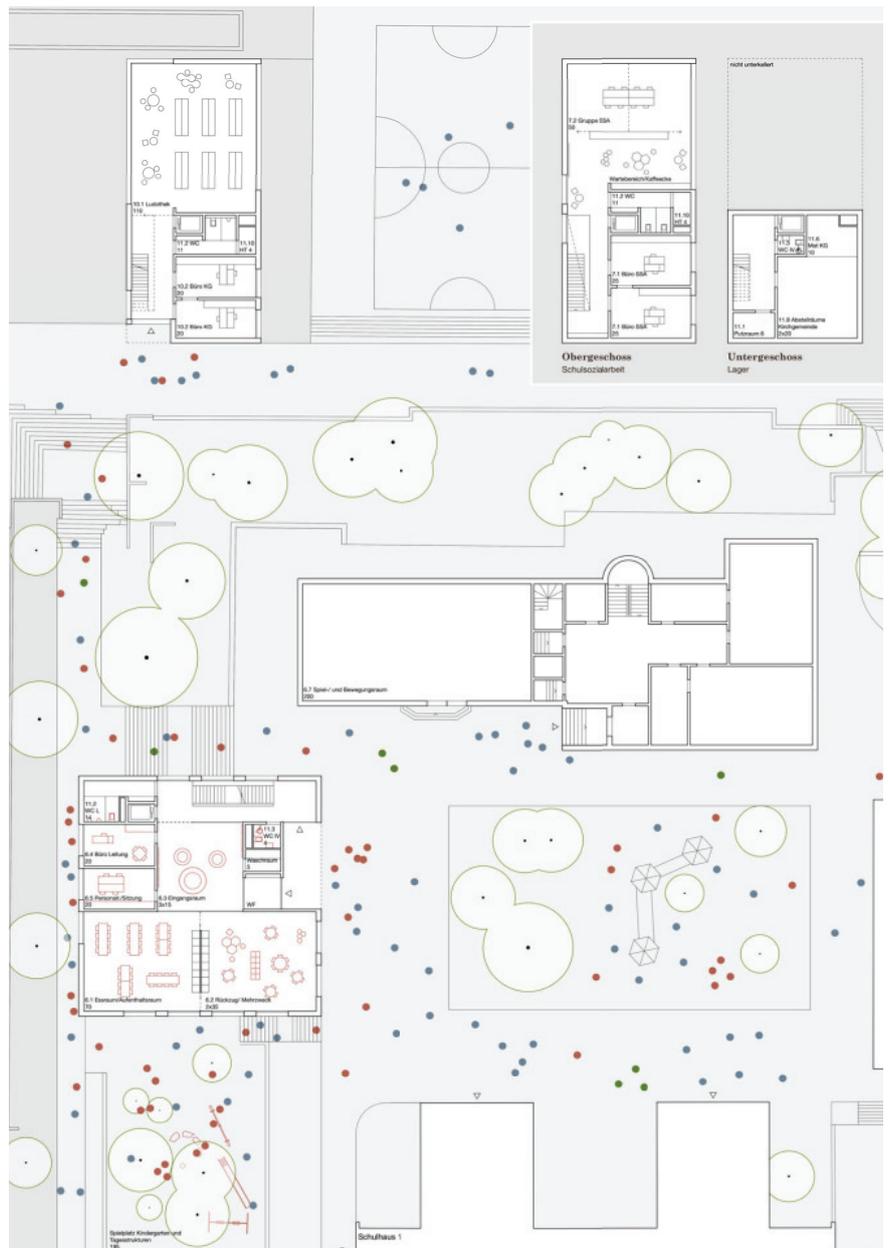
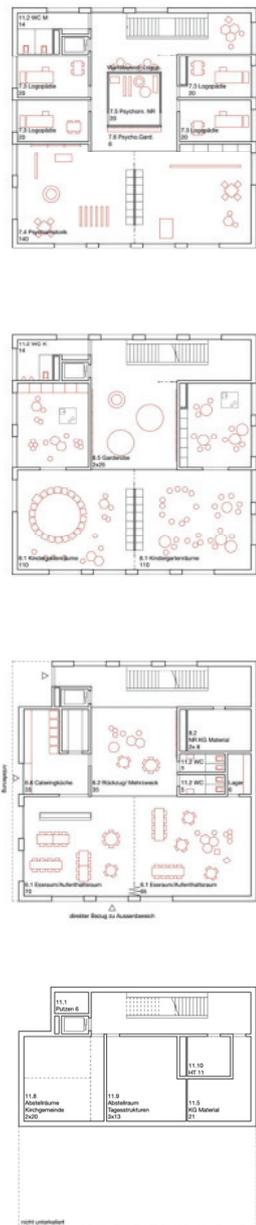
Das städtebauliche Konzept versucht die erkannte orthogonale Struktur der Schulanlage zu stärken. Dies gelingt vor allem mit den beiden im Grundriss quadratischen Hauptbauten. Der an der Stelle des Schulerhauses platzierte Spezialtrakt West integriert sich durch seine Ausrichtung und Form deutlich weniger gut in diese Struktur. Funktional ist die Positionierung der in diesem Gebäude angeordneten Nutzungen Ludothek und Schulsozialarbeit plausibel.

Im westlichen Perimeter wird an Stelle des alten Rektorates und des Austrittes der wertvollen Freiraum- und Treppenanlage, ein markanter, würfelförmiger Neubau platziert. Selbstbewusst markiert dieser ein neues Vis-à-vis zur Kirche. Genauer betrachtet wird aber die Präzision der städtebaulichen Setzung vermisst. Mit dem gewählten abrücken des Volumens aus den bestehenden Fassadenfluchten wird eine Bezugnahme auf bestehende Gebäude unterlaufen, dies führt aber in der Konsequenz zu Nachbarschaften, die zum Schulhaus 1 als zu beengt wirkt, dafür zum Kindergarten-Bereich eher zu grosszügig erscheint. Zudem wird mit der Positionierung des Volumens in dem Bereich, wo die Niveaudifferenz zwischen Pausenplatz und Meierskapplerstrasse maximal ist, die Schwierigkeit der Zuordnung der Geschosse

offensichtlich. Während das Erdgeschoss folgerichtig auf den Pausenplatz ausgerichtet ist, kommt das Untergeschoss mit weiteren Räumen der Tagesstrukturen auf einem Zwischen-niveau von Strasse und Platz sowie im Böschungsbereich zu liegen. Diese Situation wird als nicht vorteilhaft beurteilt. Die beiden Obergeschosse stehen für den zusätzlichen Kindergarten und das Förderzentrum zur Verfügung. In der Folge kann das bestehende Gebäude mit dem Rektorat und dem Kindergarten im Ist-Zustand belassen werden. Dies ist ökonomisch ein kluger Entscheidung. Schade ist, dass der neue Kindergarten in grosser Distanz zum Bestehenden zu liegen kommt. Für die veränderten Nutzungsansprüche der Oberstufen werden einerseits im bestehenden Oberstufenschulhaus mit wenigen und präzisen Eingriffen die Grundrisse so modifiziert, dass die geforderten Lernstudios mit den Inputräumen angeboten werden können. Andererseits werden die Räume für Musik, textiles Gestalten und für die Naturwissenschaften in einem Neubau angeordnet. Dieser 4-geschossige Neubau steht an der logischen Stelle zwischen Sporthalle, Waldeggstrasse und Kreisel. Die topografischen Verhältnisse werden geschickt genutzt um im Erdgeschoss überhohe Räume für den Musikunterricht anzubieten



Visualisierung Perimeter West: Tagesstrukturen/Kindergärten

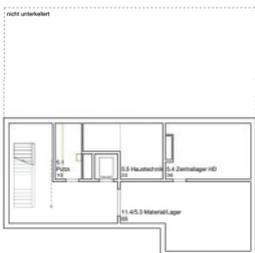
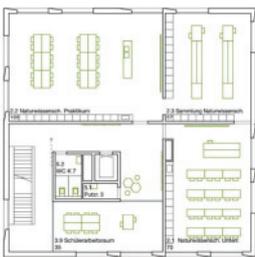
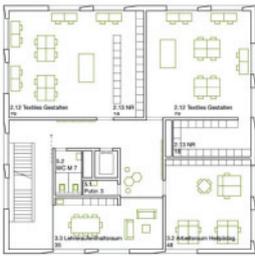
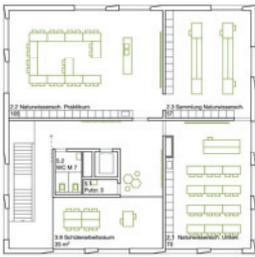


Grundrisse / Situation Neubau Perimeter West

welche zudem zum grünen Landschaftsraum am Kreisel orientiert sind. Im architektonischen Ausdruck versuchen die Gebäude mit dem Sichtmauerwerk aus unterschiedlich eingefärbtem Klinker auf den Bestand zu referenzieren und gleichzeitig einen auch eigenständigen Beitrag zu leisten. Dies gelingt, insbesondere der Neubau Ost vermittelt auch durch seine Gliederung und Differenzierung von offen und geschlossen ein für ein Schulgebäude adäquaten Ausdruck. Das Freiraumkonzept basiert darauf, möglichst wenig zu verändern. Der eingespannte Platz zwischen dem

Neubau Ost und dem Spezialtrakt ist gut proportioniert. Der Neubau West schneidet die Treppenanlage zu stark an. Sie verliert damit ihre gestalterische Kraft und Aussage. Zusammen mit dem Neubau beim Sportplatz besteht wenig Potential, die Situation entlang der Meierskapplerstr. freiräumlich zu stärken. Der Zugangsbereich zum Kindergarten bleibt unverändert. Der Außenbereich des Kindergartens wird zur Strasse erweitert. Diese zurückhaltenden Eingriffe sind einerseits begründenswert, andererseits stellt sich die Frage, ob mit dieser Haltung alle Potentiale genutzt werden.

Räumlich auf das wesentliche fokussiert, weist das Konzept gute Kennwerte auf und kann damit die hohe Wertigkeit und der sehr hohe Ressourcenaufwand der Fassaden-Materialisierung kompensieren. Durch die kluge Fokussierung der Eingriffe entsteht ein bezüglich Kosten sehr wirtschaftliches Konzept. Dies wird jedoch durch fehlende Technikflächen wieder relativiert. Der Vorschlag eines alternativen Wärme- und Kälteerzeugungssystems wird grundsätzlich gewürdigt. Der sommerliche Wärmeschutz mittels aktiver Kühlung wird aber klar negativ beurteilt.

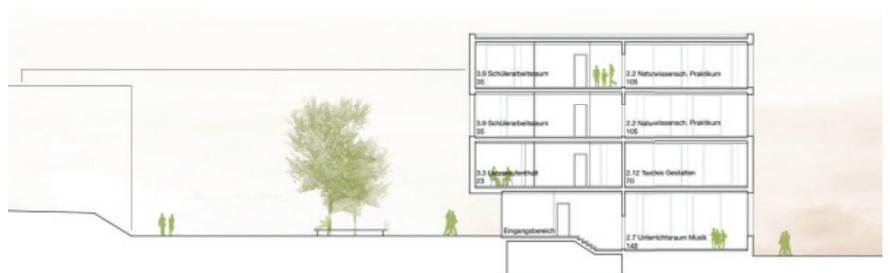


Grundrisse Neubau Perimeter Ost

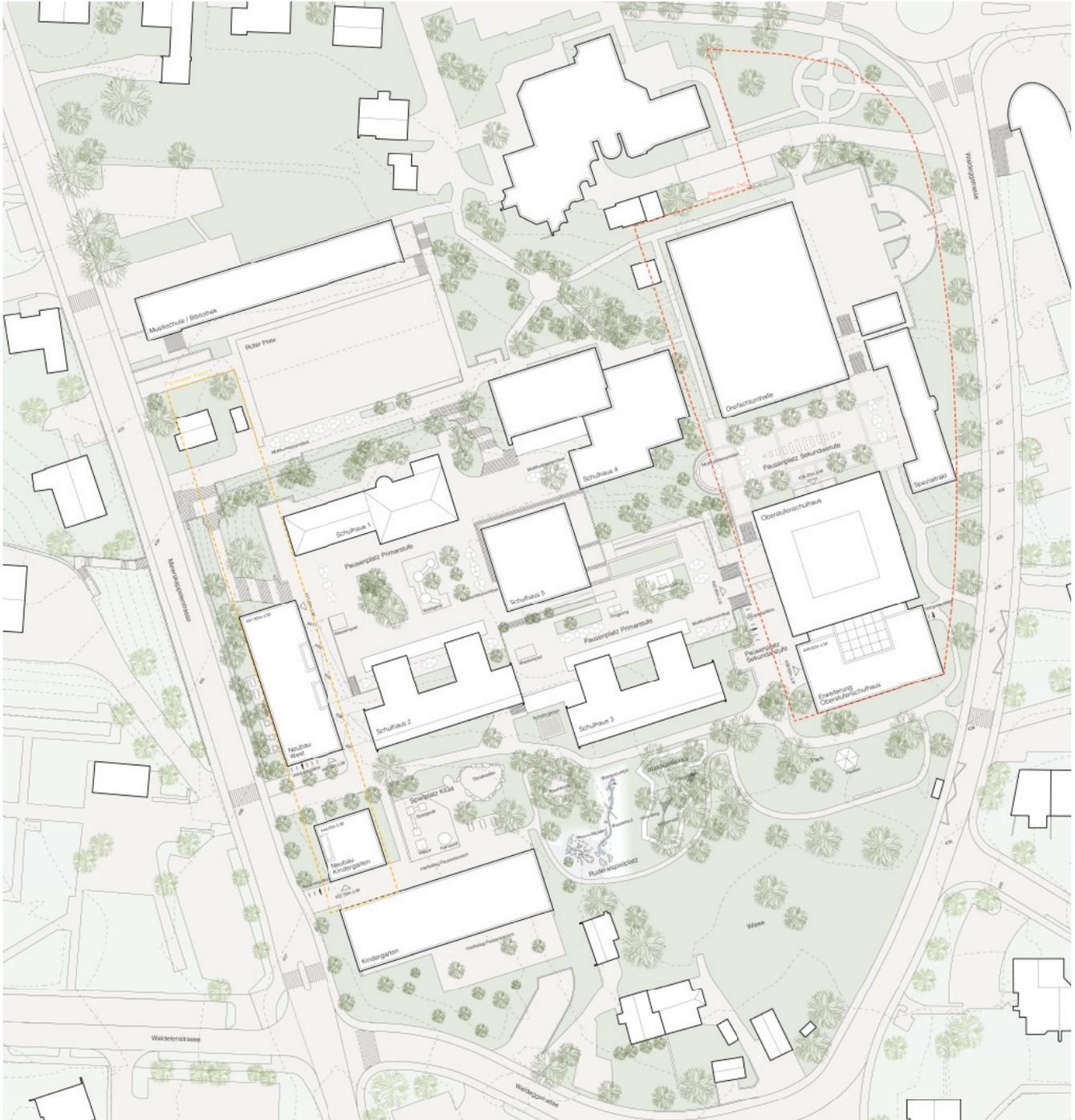


Situation / Erdgeschossgrundriss Neubau Perimeter Ost

Dem Projektvorschlag, welcher wirtschaftlich günstig ist und architektonisch überzeugt, wird die städtebauliche Setzung im Perimeter West zum Verhängnis. Zudem ist das Aussenraumkonzept, trotz der proklamierten Zurückhaltung, zu schematisch ausformuliert.



Schnitt Neubau (Perimeter Ost)



Situation „titeuf“

**Städtebau / Architektur**

Kälin Mordasini Scheibler Architekten  
Zürich

**Landschaftsarchitektur**

Nicole Wiedersheim  
Dietlikon

Laura Kälin, Architekt BA ZFH  
Andreas Mordasini, Architekt MA FHNW  
Lukas Scheibler, Architekt BA ZFH

Nicole Wiedersheim  
BSc in Landschaftsarchitektur FHO  
dipl. Architektin FH

# titeuf ohne Rang

Das Projekt titeuf nimmt den Grundgedanken aus der Phase I auf und erweitert die gesamte Anlage mit einem zweigeschossigen Baukörper zwischen dem Neubau West und dem bestehenden Kindergarten. Die Erweiterung der Oberstufe als U-förmiger Anbau integriert sich gut in die Gesamtanlage, wirkt beruhigend und löst sich durch die angemessenen Gebäudefugen ohne jegliches Konkurrenzverhalten vom Bestand ab. Durch diese Positionierung kann der enge Perimeter in der Ecke Buonaser-/Waldeggstrasse in seiner aktuellen Grosszügigkeit belassen werden. Im Westperimeter werden die zwei neuen Kubaturen in Verbindung mit dem bestehenden Kindergarten und entlang der Meierskappelerstrasse gesetzt. Durch das Gremium wird die Anbindung des Neubaus an die bestehende Oberstufe positiv bewertet. Diese Massnahme fördert einen optimalen Schulbetrieb und lässt eine synergetische Vernetzung des schulischen Betriebs und eine gute Orientierung erwarten. Dazu gehören auch die zwei Hauptzugänge mit ihren grosszügigen Vorbereichen, nicht aber die Erschliessung des Musikraums von Innen her. Die Anbindung hat zur Folge, dass die Umsetzung unter laufendem Betrieb mit baulichen Mehraufwendungen verbunden ist, die in der Wirtschaft-

lichkeitsberechnung durch eine weitere, vertiefte Planung nachzuweisen sind. Bis zur Fertigstellung des Erweiterungsbaus ist mit erhöhten Lärmmissionen zu rechnen, die als Nachteil im laufenden Betrieb angesehen werden.

Weniger vorteilhaft werden die Räumlichkeiten in der Tagesstruktur und im Kindergarten bewertet. Der Erschliessungsraum in der Tagesstruktur widerspiegelt nicht die Flexibilität und Qualität der Räumlichkeiten in der Erweiterung der Oberstufe. Der lang gezogene Korridor lässt zwar die gesamte Gebäudelänge erfahrbar werden und dient somit der Orientierung und der Verkehrserschliessung, weist aber kaum Aufenthaltsqualität auf. Auch die Anordnung der Räume wirkt unbeweglich und sperrig. Beim Kindergarten ist die Anordnung des Zugangs in Verbindung zum Bestand und zum Pausenbereich/Spielplatz zu hinterfragen.

Die Wahl der Materialisierung bei den Fassaden findet bei der Jury Zustimmung, nicht aber dessen Ausformulierung. Diese setzt sich zu wenig mit dem Ort, mit den vorhandenen Bauten auseinander und wirkt eher fremd als selbstverständlich.

Das Gesamtkonzept basiert auf möglichst wenigen Eingriffen im Freiraum. Mit dem Anbauen an das Oberstufen-



Visualisierung Perimeter Ost: Ergänzungsbau Oberstufenschulhaus

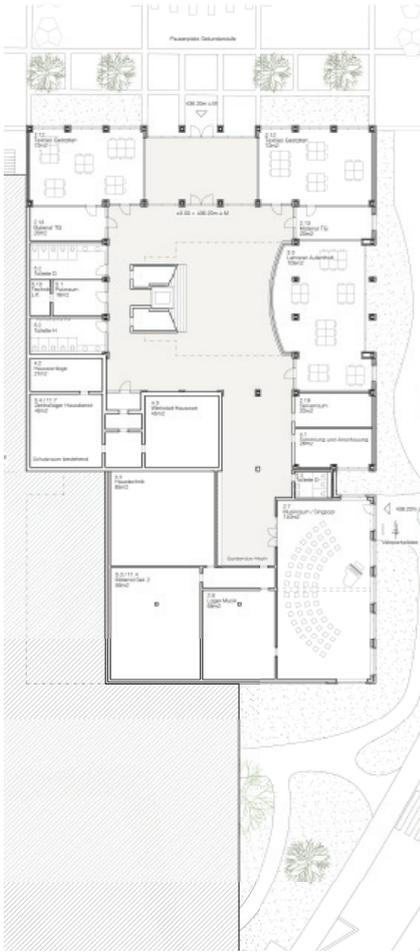


Situation / Erdgeschossgrundrisse Neubau Perimeter West

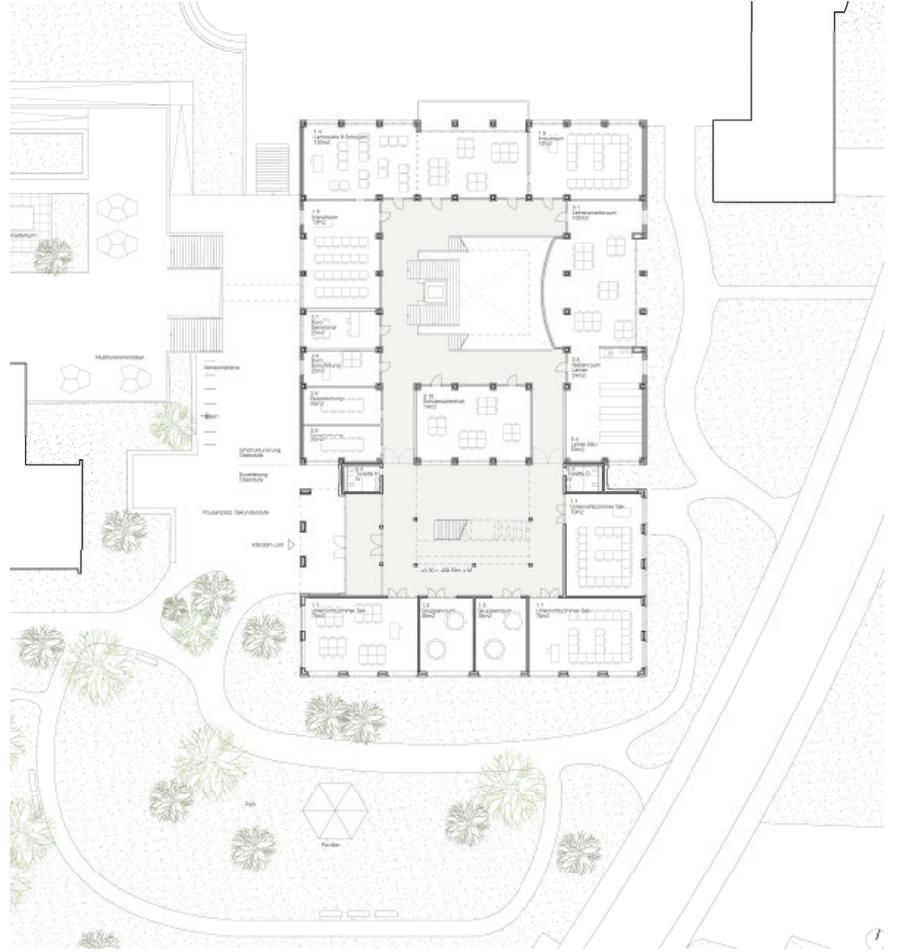
schulhaus kann der Ostbereich bis auf die ergänzende Wegerschliessung unangetastet bleiben. Der Neubau West liegt in Teilbereichen über der vorhandenen Landschaftstreppe. Dies schwächt die Anlage. Die beiden Zugänge beim Kindergarten verunklären die Situation. Die vorgeschlagenen Wegschlaufen im Erweiterungsbereich und die Gehölzverdichtung schaffen gute Aufenthalts- und Spielräume. Der sparsame Umgang mit dem Boden auf der Ostseite wird geschätzt. Auf der Westseite wird dies jedoch nicht mehr angewendet. Entlang der Meierskapplerstrasse werden die Grünbereiche durch die beiden Neubauten zu stark zerstückelt. Baurechtliche Vorgaben und brand-schutztechnische Anforderungen wer-

den eingehalten, wobei die Fluchtweglängen in der Erweiterung der Oberstufe mit zusätzlichen Brandschutzmassnahmen anzupassen sind. Geforderte Raumbezüge der allgemeinen Unterrichtsräume sind teilweise auf verschiedenen Ebenen angelegt. Technikräume sind nicht ausgewiesen und die haustechnischen Erschliessungen des Anbaus mit den gegebenen Geschosshöhen des Bestandes, werden als sehr kritisch beurteilt. Das Projekt kann die Nachhaltigkeitsanforderungen nur ungenügend erfüllen bzw. es fehlen relevante Aspekte in Plandarstellungen und Texten. Die Investitionskosten der Neubauten liegen im vorderen Bereich aller Projekte. Allerdings können durch die Eingriffe im Oberstufenschulhaus mit

dem Anbau weitere Kosten, wie Schulraumprovisorien und höhere Folgekosten in der bestehenden Bausubstanz, nach sich ziehen, welche die positiven Investitionskosten relativieren. Die Anbindung der Neubauten an das Gebäude der Oberstufe und deren synergetische Vernetzung des schulischen Betriebs überzeugen, nicht aber die Setzung der Tagesstruktur und des Kindergartens, die daraus entstehenden Freiräume und die innere Organisation.



Grundris OG Neubau Perimeter Ost



Situation / Erdgeschossgrundris Neubau Perimeter Ost



Schnitt / Ansicht Neubau Perimeter West

# Projekte 1. Stufe

## Alkove

### Städtebau / Architektur

OX2architekten GmbH, Aachen (D)

Nicolas Velz, M.A. Architektur

Marcin Orawiec, Dipl. Ing. Architekt / Prof.

### Landschaftsarchitektur

relais landschaftsarchitekten BDA, Berlin (D)

Gero Hack, Dipl. Ing.



## Amy

### Städtebau / Architektur

Studio PEZ, Basel

Pedro Pena, Architekt

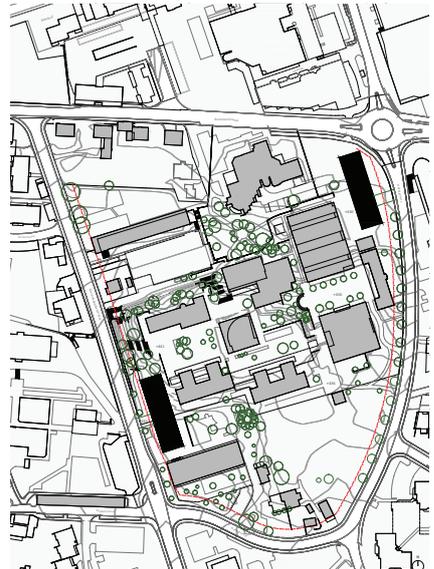
Daniel Zarhy, Architekt

### Landschaftsarchitektur

raderschallpartner ag landschaftsarchitekten bsia sia, Meilen

Roland Raderschall, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt BSLA SIA

Sibylle Aubort Raderschall, Landschaftsarchitektin HTL BSLA SWB



## Aufwaerts

### Städtebau / Architektur

marchwell Valentino Marchisella Architekten AG ETH SIA, Zürich

Valentino Marchisella, Sipl. Arch. ETH SIA

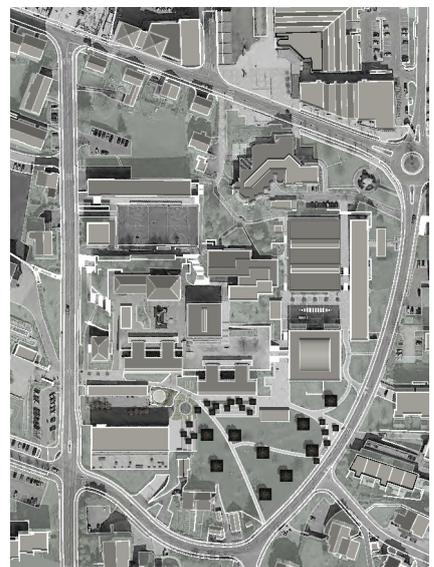
Koray Akdag, ca architecture

Peter Smith, ba interior designer

### Landschaftsarchitektur

müller und schmidt landschaftsarchitektur gmbh, Zürich

Christian Müller, BSLA





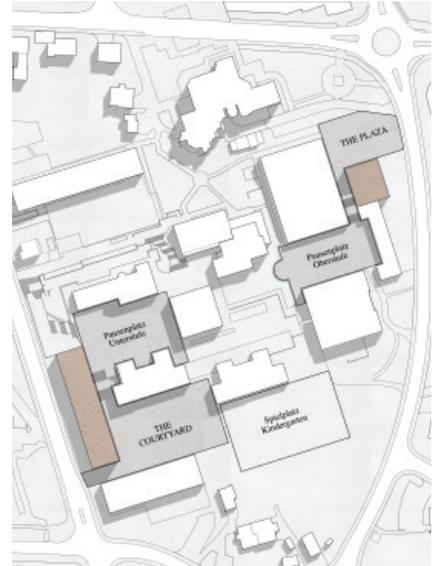
**Jonny & June**

**Städtebau / Architektur**

Julian Trachsler Christoph Hiestand Architekten, Zürich  
Julian Trachsler, Arch. MSc. ETH SIA  
Christoph Hiestand, Arch. MSc. ETH SIA

**Landschaftsarchitektur**

Salathé Landschaftsarchitektur und Gartenbau, Oberwil  
Norman Kiefer, Dipl. Kaderfachmann BEM FHBB  
Christophe Rentzel, Dipl. Landschaftsarchitekt HTL / BSLA  
Marco Heyer, Hochbauzeichner und Gärtner EFZ



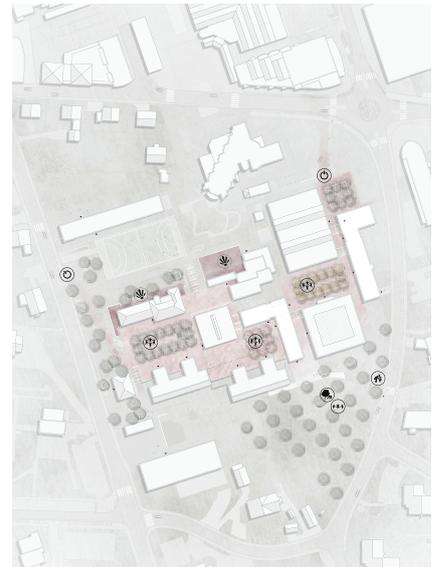
**Josef & Anton**

**Städtebau / Architektur**

Savoni Kuithan Architekten GmbH, Zürich  
Alessandro Savoni, Dipl. Architekt ETH SIA  
Helene Kuithan, Dipl. Architekt ETH SIA  
Karolina Dziengo, MSc Arch  
Romana Castillioni, MSc. ETH Arch

**Landschaftsarchitektur**

Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich  
Andreas Geser, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt HTL/ FH  
Janic Fotsch, Zeichner EFZ Landschaftsarchitektur



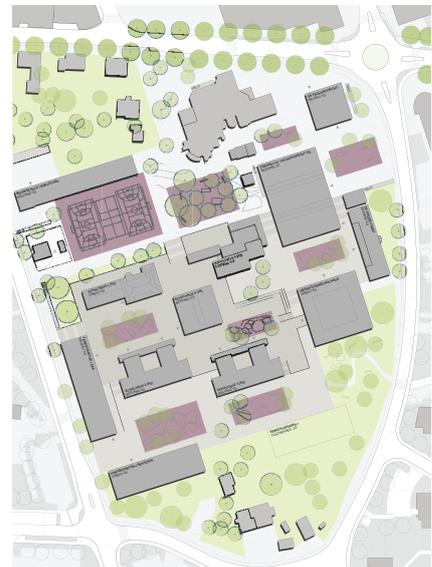
**mens sana in corpore sano**

**Städtebau / Architektur**

Superdraft Studio GmbH, Basel  
Jochen Seelos, dipl. Ing. Architekt FH  
Pascal Bögli, DIPL. iNG. aRCHITEKT ETH  
Elena Vadillo Fernandes, MAS Architektur  
Martin Kinder, dipl. Ing. Architekt

**Landschaftsarchitektur**

Westpol Landschaftsarchitektur, Basel  
Andy Schoenholzer, dipl. Landschaftsarchitekt HTL  
Dennis Mayr, dipl. Landschaftsarchitekt FH



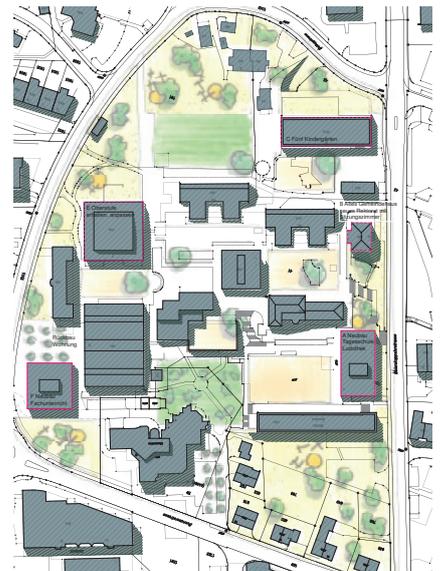
**Paartanz**

**Städtebau / Architektur**

Melk Nigg Architects AG SIA, Zug  
Nigg Melk, Inhaber und Architekt

**Landschaftsarchitektur**

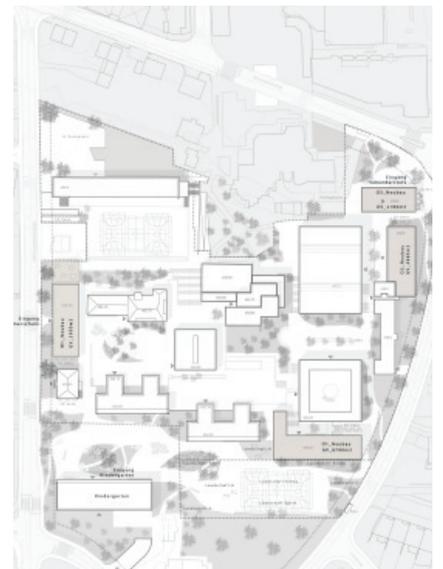
Hager Partner AG - Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich  
Pascal Posset, Landschaftsarchitekt



**Scala**

**Städtebau / Architektur**

Officeless, Zürich  
Joao Torres, Architekt  
Helena Novais, Landschaftsgärtnerin



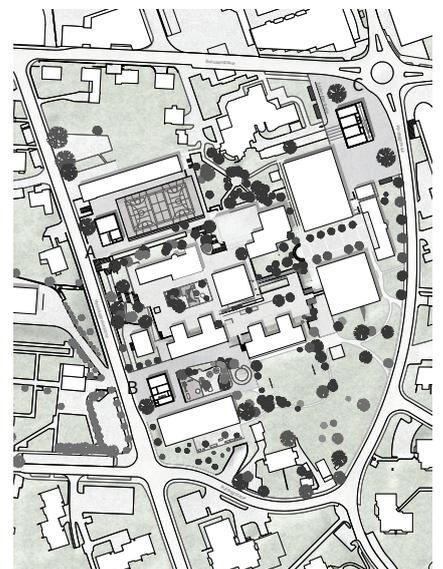
**Three little birds**

**Städtebau / Architektur**

Stereo Architektur, Zürich  
Jonathan Herman, Architekt MSc EPF  
Claudio Meletta, Architekt MSc ETH SIA  
MArtin Risch, Architekt MSc EPF SIA

**Landschaftsarchitektur**

Gersbach Landschaftsarchitektur, Zürich  
Michael Gersbach, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt



# Genehmigung

Das Preigericht hat den Bericht in der Vorliegenden Form am 1. September 2016 genehmigt.

## FachpreisrichterInnen

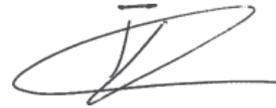
Rudolf Halter  
Baukommission Gemeinde Risch



Christian Blum  
Eckhaus AG, Zürich



Thomas Käppeli  
Kast Kaeppli Architekten, Bern/Basel



Beatrice Friedli  
Klötzli Friedli Landschaftsarch., Bern



Simeon Heinzl (Ersatz)  
ern+ heinzl Architekten, Solothurn



## Sachpreisrichter

Ruedi Knüsel (Vorsitz)  
Gemeinderat Risch



Markus Scheidegger  
Gemeinderat Risch



Michael Fuchs  
Rektor, Abteilungsleiter Bildung/Kultur



Patrik Birri (Ersatz)  
Abteilungsleiter Planung/Bau/Sicherheit





